

Pozener Tageblatt



Bezugspreis: In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— zt., mit Zustellgeld in Polen 4.40 zt., in der Provinz 4.30 zt. Bei Postbezug monatlich 4.39 zt., vierteljährlich 13.16 zt. Unter Streifenband in Polen und Danzig monatlich 6.— zt., Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rmk. Einzelnummer 20 gr. Bei höherer Gewalt Betriebsführung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Schriftleitung des „Pozener Tageblattes“, Poznań, Al. J. Marcj. Pilsudskiego 25, zu richten. — Telegrammanchrift: Tageblatt Poznań. Postcheckkonten: Poznań Nr. 200 283, Breslau Nr. 6184. (Konto- Inh.: Concordia Sp. Aic.). Fernsprecher 6105, 6276.

Anzeigenpreis: Die 34 mm breite Millimeterzeile 15 gr., Textzeile-Millimeterzeile (68 mm breit) 75 gr., Deutschland und übriges Ausland 10 bzw. 50 Pfg. Platzvorschrift und schwerer Satz 50 % Aufschlag. Offertengebühr 50 gr. Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Gewähr für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler infolge unentgeltlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: „Kosmos“ Sp. z o. o., Annoncen-Expedition, Poznań, Al. J. Marcj. Pilsudskiego 25. Postcheckkonto in Polen: Poznań Nr. 207 915, in Deutschland: Berlin Nr. 156 102 (Konto-Inh.: Kosmos Spółka z o. o., Poznań). Gerichts- u. Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań. Fernspr. 6276, 6105.

74. Jahrgang

Dienstag, 13. August 1935

Nr. 184

Finnlands Politik der freien Hand

„Der finnische Außenminister Hackzell gab kürzlich eine Erklärung ab, in der er die außenpolitische Haltung seines Landes auf eine prägnante Formel brachte. Er erklärte,

daß Finnlands Außenpolitik nur ein Ziel kenne, nämlich das, sich von allen internationalen Verwicklungen fernzuhalten und die Vorteile der politischen Unabhängigkeit zu genießen.

Es sei Finnlands Wunsch, mit allen Völkern und besonders mit seinen Nachbarn in bester Eintracht zu leben und alle Streitigkeiten zu vermeiden. Daher wollte es keinem Abkommen beitreten, durch welches es veranlaßt werden könnte, sich in fremde Angelegenheiten zu mischen, oder durch das Finnland in Gruppierungen hineingezogen werden könnte, die anderen Staaten feindlich gegenüberstehen. Finnland habe gern Nichtangriffspakte mit anderen Mächten abgeschlossen, es wünsche, unabhängig von fremden Umständen, seiner Neutralität treu zu bleiben.

Mit dieser außenpolitischen Haltung zieht die finnische Regierung die Konsequenz aus der geographischen Lage und dem Charakter ihres Landes und aus dem Machtverhältnis und den Bestrebungen der Nachbarländer Finnlands. Man kann dieses außenpolitische Programm nicht sehr aktivistisch nennen, und hin und wieder werden im finnischen Volk auch Stimmen laut, die der Regierung aus ihre „passiven“ außenpolitischen Haltung einen Vorwurf machen und ihr je nach Parteizugehörigkeit oder völkischer Abstammung Nachschläge erteilen. Aber kann ein Land mit 3,5 Millionen Einwohnern, die auf einem Gebiet leben, das mit 400 000 Quadratkilometer größer ist als England, Schottland und Irland zusammengekommen, das zu 11 Prozent von Wasser und zu 73,5 Prozent mit Wald bedeckt ist, kann ein Land, das über 1500 Kilometer Grenzen mit einem nicht gerade wohlmeinenden Nachbarn teilt, sogenannte „große Politik“ machen? Ein Staat dieser Art würde, wie das Beispiel Litauens zeigt, das trotz seiner Winzigkeit „große Politik“ zu machen versucht, rettungslos unter den Einfluß und den Druck anderer Nachbarstaaten geraten. Ein solcher Staat verliert mit seinem Beitritt zu einem Paktssystem, das ihn an Mächtigere bindet und dessen Ziele und politische Methoden er nicht beeinflussen oder ändern kann, seine politische Selbstbestimmung. Er wird von einem in allen seinen Entschlüssen freien Staat zu einem Objekt der Politik anderer. Diesen Tatsachen trägt die außenpolitische Haltung Finnlands ebenso Rechnung wie der Erkenntnis, daß ein Staat, dessen junge Selbständigkeit viel Kraft, Opfer und Kämpfe gekostet hat, Ruhe braucht, um sich zu konsolidieren.“

So charakterisierte kürzlich die „Berliner Börsen-Zeitung“ die außenpolitische Lage Finnlands. Es ist klar, daß der Besuch des finnischen Außenministers Beck zwar die freundschaftlichen Beziehungen zwischen Polen und Finnland fördern und festigen kann, daß man aber keine neuen Abmachungen mit irgendwelchen politischen Konsequenzen als Ergebnis erwarten darf, zumal Finnland auch den alten, von Polen ausgehenden Plänen der Bildung eines Balkenblocks immer entschieden abgeneigt gewesen ist. Auch hat Außenminister Beck den privaten Charakter dieses Besuches hinlänglich betont, obwohl natürlich auch einem solchen „Privatbesuch“ niemals gewisse politische Aufgaben fehlen werden und können.

Der Zeitpunkt des Besuches ist einem freundlichen Empfang günstig. Nicht zuletzt bürgt dafür die Freundschaft mit Deutschland; denn die guten Beziehungen Deutschlands zu Finnland sind alt und haltbar und haben sich auch seit der Errichtung des Dritten Reiches keineswegs ge-

Minister Beck in Helsingfors

Außenminister Beck traf am Sonnabend vor-mittag um 10,50 Uhr in Helsingfors ein. Er und seine Begleitung wurden auf der Reede vom polnischen Gesandten Charwat begrüßt. Im Hafen wurde der polnische Gast vom finnischen Außenminister Hackzell, Unterstaatssekretär Rinikowski, dem Chef des Protokolls Hakkara sowie von höheren Beamten des Außenministeriums und dem gesamten Personal der polnischen Gesandtschaft erwartet. Zur Begrüßung hatten sich ferner der finnische Gesandte in Warschau Idman, der lettische Gesandte in Warschau Walters, Vertreter der Polnisch-Finnischen Gesellschaft, polnische und finnische Pressevertreter und Mitglieder der polnischen Kolonie in Helsingfors eingefunden. Nach der Begrüßung nahmen Minister Beck und seine Begleitung im Grand-Hotel Wohnung.

Am Sonnabend stattete Minister Beck einige offizielle Besuche ab und legte am Grabsmal der für Finnlands Unabhängigkeit Gefallenen einen Kranz nieder. Am Abend nahmen die polnischen Gäste an einem von Außenminister Hackzell veranstalteten Essen und anschließend an einem Empfang im Außenministerium teil. Am Sonntag unternahm Minister Beck auf Einladung des finnischen Jagtclubs auf einer Jagt eine Fahrt an der finnischen Küste.

Beck über Polens Ostseepolitik

Gelesen von beiden Außenministern in Helsingfors

Der finnische Außenminister Hackzell gab Sonnabend abend ein Essen zu Ehren des polnischen Gastes. An dem Empfang nahmen über sechzig Personen aus politischen Kreisen und dem diplomatischen Korps teil. Außenminister Hackzell führte in einer Ansprache u. a. aus,

er sei dessen sicher, daß die gegenseitige Freundschaft zwischen den beiden Nationen künftighin sich noch verstärken werde, da die Finnen schon immer große Sympathien für Polen und das polnische Volk gehegt hätten, obwohl die historischen, kulturellen und geographischen Voraussetzungen Finnland eigentlich an die Seite seiner westlichen Nachbarn, d. h. der anderen Nordstaaten, weisen.

Die beiderseitige Sympathie zwischen Finnland und Polen sei kein Stimmungsprodukt, sondern ergebe sich aus dem überlieferten tiefen und aufrichtigen Gefühl der Ähnlichkeit der zeitgenössischen Geschichte beider Völker, ihres Freiheitsdranges und ihrer heißen Vaterlandsliebe.

Außenminister Beck nannte den Besuch des finnischen Außenministers Hackzell in Warschau einen Beweis der bewegenden und schätzenswerten Sympathie Finnlands für Polen, das durch das Hinscheiden seines großen Führers so schwer betroffen worden sei.

Der Marschall habe in seinem politischen Testament den Polen die Freundschaft für die finnische Nation als Gebot überliefert.

Von dem Augenblick, so fuhr der Minister fort, da unser Land den ihm gehörigen Platz am Baltischen Meer wiedergewann, haben wir alle Anstrengungen gemacht, um die auf gegen-

seitiger Sympathie und Vertrauen beruhenden Beziehungen zu allen an den Küsten dieses Meeres wohnenden Völkern zu vertiefen. Diese Bande bestehen schließlich seit Jahrhunderten, die Gegenwart bekräftigt lediglich ihr früheres Vorhandensein. In Fortsetzung der Verständigungspolitik auf dem Wege über persönliche Fühlungenahmen freue ich mich, das Bestehen gegenseitigen Wohlwollens in den Beziehungen zwischen Finnland und Polen feststellen zu können. Dies Wohlwollen hat nicht vorübergehenden oder zufälligen Charakter, sondern stützt sich auf alte, dauernde und aufrichtige Gefühle, die sich aus der heißen Vaterlands- und Freiheitsliebe ergeben, die beiden Nationen in gleicher Weise eigen ist.

Der Minister wies dann auf seine Zusammenarbeit mit finnischen Vertretern auf internationalem Gebiet hin, wo aufrichtig und loyal für den Frieden und die Herstellung dauerhafter gutnachbarlicher Beziehungen gearbeitet worden sei, und brachte einen Trinkspruch aus auf eine erfolgreiche Entwicklung des tapferen finnischen Volkes, das im Nordosten unseres Kontinents so glänzend die westliche Zivilisation vertritt.

Nach dem Streit

„Gazeta Polska“ über die Beilegung des polnisch-Danziger Konflikts

Die offiziöse „Gazeta Polska“ nimmt in ihrer Sonntagsausgabe in folgender, anscheinend amtlich inspirierter Form zu den Ergebnissen in Danzig Stellung:

„Wir wollen in einigen Worten den Verlauf der Ereignisse in Erinnerung bringen, die der Unterzeichnung des polnisch-Danziger Protokolls vom 8. August vorausgegangen sind. Die Befürchtung des Danziger Gulden hatten zu dieser Wahrung des Vertrauens verloren und ihre Gulden in der Bank von Danzig gegen Zloty und andere Wäluen eingewechselt, und zwar in derart gewalttätigem Tempo, daß dadurch die Grundlagen des Danziger Münzsystems gefährdet und die Uenderung der Guldenparität durch Angleichung an den Zloty verursacht wurde. Diese Maßnahme beruhigte die Guldenbesitzer nicht und hielt den Abfluß der Devisen aus der Bank von Danzig nicht auf. Im Privat-handel wurde der Gulden unter der neuen Parität gehandelt. Der weitere Schutz des Guldens bewegte sich auf der Linie der Reglementierung des Devisenumsatzes, die anfänglich übermäßig rigoros gehandhabt wurde, dann aber in der Praxis hinsichtlich der Transaktions-transaktionen gemildert wurde. Das Disagio, das der Gulden im Verhältnis zum Zloty hatte, veranlaßte die Kaufleute, die Zoll- und Eisenbahngebühren in Danzig in nicht vollwertigen Gulden zum ausdrücklichen Schaden der polnischen Eisenbahn und des polnischen Staatsschatzes zu entrichten. Das verursachte die beiden bekannten Verordnungen der Ministerien für Verkehr und Finanzen und von Danziger Seite die Nichtbeachtung der polnischen Zollverordnungen sowie die Nichterhebung von Zoll für einige aus dem Ausland nach Danzig eingeführte Waren. Das Protokoll vom 8. August stellt den von Danzig verletzten Rechtszustand hinsichtlich der Zollerhebung wieder her und befähigt durch die Einführung des Zolls

in Zloty die Ursachen, die bewirkt hatten, daß die Danziger Zollämter nicht als vollberechtigte Zollämter des polnisch-Danziger Zollbereichs funktionieren konnten.

Das Protokoll führt uns also zu dem Punkt zurück, zu dem die Danziger Münzpolitik geführt hat, d. h. zu dem Zustand der Devisenreglementierung, die den Transitverkehr nicht umfaßt. Es befähigt außerdem die Maßnahmen der anderen Politik Danzigs. Das Protokoll schafft also den Zustand, in dem man über wirtschaftliche Fragen ohne den unnötigen und unerwünschten Einfluß nichtwirtschaftlicher Momente beraten kann. Die Bereitwilligkeit zu derartigen Unterredungen hatte Polen stets ausgedrückt. Sie werden also aufgenommen werden.

Das Ziel, zu dem die polnisch-Danziger Verhandlungen führen müssen, ist offenbar: Wiederherstellung der Bedingungen, unter denen die polnische Wirtschaft den Danziger Hafen ohne jede Einschränkung benutzen kann. Diese Einschränkungen entspringen aber der in Danzig bestehenden Währungsunsicherheit und der Devisenbeschränkung, die die Zufuhr polnischer Waren nach Danzig erschwert und für den Transithandel einen für den Kaufmann unerträglichen Zustand der Unsicherheit schafft.

Die Beseitigung der Devisenbeschränkungen und die Regelung der Wälutafragen liegt im augencheinlichen Interesse Polens und stellt für Danzig eine Notwendigkeit dar. Dies geht klar aus der spezifischen Struktur Danzigs hervor, die von dem Wohlstand der Freien Stadt und von den Beziehungen zum polnischen Hinterland abhängig ist. Die Ereignisse der letzten Wochen haben dies in einer wohl für niemanden mehr zweifelhaften Weise klargestellt.

Wenn man also aus dem Verlauf der polnisch-Danziger Beziehungen in den letzten

lockert. Wieviel an der Vertiefung der finnisch-polnischen Beziehungen man auf Deutschlands Konto zu buchen hat, weiß man auch in Warschau, und sicher hat Minister Beck nicht umsonst noch kurz vor seiner Abreise aus Gdingen seiner Freude darüber Ausdruck gegeben, daß der Danzig-polnische Konflikt nun beigelegt sei und auf der Grundlage der deutsch-polnischen Verständigung eine neue Regelung des gegenseitigen Verhältnisses erfolgen könne.

Die Konsolidierung der deutsch-polnischen Freundschaft kann Finnland nur erwünscht

sein. Finnland ist in hohem Maße auf gute Beziehungen zu Deutschland angewiesen. Deutschland war bisher das wichtigste Einfuhrland, und erst 1934 mußte Deutschland zum ersten Male England diesen Platz einräumen. Die Beziehungen zu England sind für Finnland von der größten Bedeutung, und die Verbesserung der deutsch-englischen Beziehungen durch das deutsch-englische Flottenabkommen ist dort als Entlastung von dem auf Finnland lastenden russischen Druck freundlich aufgenommen worden. Allerdings scheinen die Beziehungen zu England den Fin-

nen fast wichtiger zu werden als die zu Deutschland. Neben dem deutschen Buch und der deutschen Sprache findet englische Literatur und die englische Sprache steigenden Anklang. Mit Polen aber fühlt sich Finnland durch die gemeinsame Ablehnung des Ostpakt verbunden, ohne daß man aber in Helsingfors daran dachte, sich durch einen Neuaufbau des alten Balkenblockgedankens nach einer anderen Richtung die Hände zu binden. Finnland treibt eine Politik der freien Hand und ist durch seine geographische Lage dazu gezwungen. P. L.

Wochen das Gute herausnehmen will, so kann man das eine feststellen: in überzeugender Weise

wurde die uns seit langem bekannte Wahrheit festgestellt, daß die Danziger Wirtschaftspolitik geführt werden, die auf das Schicksal der Währung Einfluß hat, also kurz gesagt: jede Danziger Wirtschaftspolitik.

Unter diesem Gesichtspunkt muß die Danziger Geldpolitik geführt werden, unter diesem Gesichtspunkt muß außerdem jegliche andere Danziger Wirtschaftspolitik geführt werden, die auf das Schicksal der Währung Einfluß hat, also kurz gesagt: jede Danziger Wirtschaftspolitik.

Denn anders würden wir uns neuerdings den Verlusten und Mißheftigkeiten aussetzen, mit denen wir in der letzten Zeit zu tun hatten, und außerdem würde die kostspielige Aktion, die das Recht der Wirtschaft, also das Recht der Logik, Danzig erteilt hat, vergeblich gewesen sein.

Die Verordnung über die Zollerhebung

Im „Dziennik Ustaw“ Nr. 59 vom 10. August ist eine Verordnung des Finanzministers vom 9. August über die Erhebung der Zölle durch die Zollämter in polnischem Gelde und über die Aufhebung der Verordnung des Finanzministers vom 18. Juli 1935 über die letzte Zollabfertigung von Waren erschienen, die bei den Zollämtern im Bereich der Danziger Zollabfertigung einkaufen. Diese Verordnung wurde auf Grund der Einigung zwischen Polen und Danzig herausgegeben.

Im Sinne des § 1 dieser Verordnung erhält der § 7, Abs. 1 der Ausführungsbestimmungen vom 9. Oktober 1934 einen neuen Wortlaut. Der alte Text lautete: „Der Zoll wird in Scheinen der Bank Polsti und in polnischen Scheidemünzen erhoben. In den Käufen der Zollämter im Bereich der Freien Stadt Danzig kann der Zoll auch in Danziger Währung entrichtet werden.“ Jetzt lautet dieser Absatz: „In allen Zollgebieten liegen, wird der Zoll in Scheinen der Bank Polsti und in polnischen Scheidemünzen erhoben.“

Laut § 2 ist die Verordnung mit dem Tage der Veröffentlichung in Kraft getreten. Gleichzeitig hat die Verordnung des Finanzministers vom 18. Juli ihre Wirksamkeit verloren. Danach mußten die Waren, die aus dem Ausland für Polen kamen, Zollämtern in Polen zur endgültigen Zollabfertigung zugeleitet werden.

Die Wahlkreiseinteilung

Warschau, 11. August. Alle Wahlbezirke im ganzen Lande sind in 14 302 Wahlkreise für den Sejm und in 2573 Wahlkreise für den Senat eingeteilt worden.

In der Posener Wojewodschaft sind 1154 Sejmwahlkreise und 225 Senatswahlkreise geschaffen worden, in der Pommereller Wojewodschaft 598 Sejmwahlkreise und 124 Senatswahlkreise.

Die Jugend der Volkspartei gegen Spaltung

Der Austritt der Wyszolowienie-Gruppe aus der Volkspartei hat in den Reihen der Volkspartei, um die es den Sezessionisten am meisten ging, starken Widerstand hervorgerufen. Gleich am nächsten Tage wurde ein Aufruf der Volkspartei veröffentlicht, in dem darauf hingewiesen wird, daß der außerordentliche Kongreß der Volkspartei am 14. Juli 1935 Wahlenthaltung und Ausschluß derjenigen aus den Reihen der Volkspartei beschlossen habe, die sich um ein Mandat bemühen oder ein solches annehmen. Jetzt sei etwas Unerhörtes passiert.

„Eine aktiv an der Fassung dieses Beschlusses beteiligte Gruppe ehemaliger Abgeordneter ist als erste wortbrüchig geworden und hat der Mandate wegen die Reihen der Volkspartei in einem Moment verlassen, da es um den entscheidenden Kampf um die Rechte des Bauern geht.“

Wir beurteilen diesen Schritt und fordern alle Funktionäre der Volkspartei auf, sich nicht in die Spaltungsaktion ziehen zu lassen.

Dieser Aufruf bedeutet für die ehemaligen Wyszolowienie-Abgeordneten einen schweren Schlag. Die Jugend ist nämlich vorwiegend von den alten Wyszolowienie-Anhängern ausgebildet worden, die auf sie mit großer Hoffnung gezählt haben. Sie haben sich getäuscht.

Ukrainertagung in Paris

Warschau, 11. August. Ende August findet in Paris eine Welttagung der Delegierten ukrainischer Nationalparteien statt. Zu dieser Tagung werden sich aus Polen mehrere Vertreter der Ando-Partei, der ukrainischen Radikalsozialistischen Partei und der ukrainischen katholischen Bewegung begeben. Auf dem Kongreß soll eine ständige Exekutive gewählt werden, deren Aufgabe es sein soll, denjenigen Organisationsrichtungen zu erteilen, die sich dem Kongreß unterordnen.

Wie die polnische Presse berichtet, hat der Führer der Ukrainischen Militärpartei, Oberst Konowalec, beschlossen, der Tagung mit allen Kräften entgegenzuarbeiten. Er hat die Veranstaltung einer Konkurrenztagung in New York angekündigt, an der die radikalen ukrainischen Elemente teilnehmen sollen.

England wünscht Wiederherstellung der griechischen Monarchie

Als Schachzug gegen Italien — London wird immer unerbittlicher gegen Rom

Paris, 12. August. Der Londoner Berichterstatter des „Echo de Paris“ befaßt sich am Montag eingehend mit der englischen Haltung gegenüber den monarchistischen Bestrebungen in Griechenland und erklärt,

in maßgebenden Londoner Kreisen werde die Wiedereinführung einer Monarchie in Griechenland mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln begünstigt.

Der Korrespondent des Blattes führt diese Einstellung nicht nur auf die engen Beziehungen zurück, die der ehemalige griechische König mit dem englischen Königshause unterhalte, sondern sieht in ihr auch eine unmittelbare Folge der englisch-italienischen Gegensätze in der italienisch-abyssinischen Streitfrage. England, so schreibt er, wolle auf alle Fälle die italienischen Pläne im Mittelmeer durchkreuzen und verhindern, daß Italien sich eine Zugangsstraße zum Roten Meer verschaffe. Man befürchte weiter, daß Italien sich in Griechenland die Ausbeutung sehr ergiebiger Metallgruben sichern wolle, und man wünsche nicht, daß es in zu großem Umfange über dieses für die Herstellung von Kriegsmaterial wichtige Metall verfüge.

England werde jedenfalls in aller nächster Zeit einen offenen Vorstoß in der Richtung der Wiedereinführung der griechischen Monarchie unternehmen, und es sei kein Zufall, daß man gerade jetzt die Lieferung von 70 englischen Flugzeugen an die griechische Regierung ankündigt.

Eden präpariert sich

Der letzte Schliff für die Dreimächtekonferenz London, 12. August. Der Völkerbundminister Eden, der einige Tage zur Erholung auf dem Lande geweilt hatte, ist am Sonntag abend nach London zurückgekehrt. Heute wird er eine letzte Besprechung mit den Sachverständigen des Foreign Office haben und dann am Dienstag nach Paris abreisen, wo er als Vertreter der britischen Regierung an den Dreimächtebesprechungen über den italienisch-abyssinischen Streit teilnehmen wird.

Italien klagt über Englands „zweierlei Maß“

Das Geheimnis der englischen Ostasien-Politik Die seit langem geplante Reise des Finanzberaters der englischen Regierung, Leith-Ross, nach Japan erregt in italienischen Kreisen großes Aufsehen und läßt die Vermutung aufkommen, daß sich hinter dieser Reise politische Pläne großer Ausmaße im Sinne einer engeren Zusammenarbeit zwischen England und Japan verbergen.

Das Mittagsblatt des halbamtlichen „Giornale d'Italia“ übt scharfe Kritik an

England hungert Italien finanziell aus Die Vereinigten Staaten solidarisch — Schritte in Paris Um die Schließung des Suezkanals

Paris, 12. August. Ueber die englische Haltung in der italienisch-abyssinischen Streitfrage schreibt der Londoner Berichterstatter des „Echo de Paris“:

England werde alles versuchen, um Italien jede Möglichkeit der Kriegführung zu nehmen.

Die englische Opposition gegenüber Italien werde von Tag zu Tag unerbittlicher. Mussolini habe vergeblich versucht, in England Kredite zu erlangen.

England sei seit entschlossen, im gegebenen Falle die Schließung des Suezkanals zu fordern, und habe bereits in Washington Schritte unternommen, damit man Italien auch in Amerika jeden Kredit verweigere.

Ähnliche Schritte seien auch in Frankreich unternommen worden, insbesondere bei der Bank von Frankreich, aber auch bei großen Privatbanken. Auf der anderen Seite dürfe man den

Abschluß eines Abkommens zwischen der abyssinischen Regierung und einer schweizerischen Gesellschaft

nicht außer acht lassen, das dem Bau einer großen Verkehrsstraße zwischen Addis Abeba und dem Sudan gelte. Dieser Bau habe einen ausgesprochen strategischen Charakter und diene einmal der Versorgung Abyssiniens mit Munition über den englischen Sudan, zum anderen aber auch einer möglichst raschen Besetzung der Gegend des Tana-Sees durch englische Truppen, falls der Vormarsch der italienischen Armee in dieser Gegend zu rasch vor sich gehen sollte.

Im „Figaro“ verurteilt Wladimir D'Ormesson, die Haltung der englischen Regierung zu erklären, indem er darauf hinweist,

diesen Bestrebungen Englands, die nur auf Kosten Chinas durchgesetzt werden könnten.

Italien müsse sich dagegen wenden, daß England mit zweierlei Maß messe und Japan eine Ausdehnung in China zugehe, während es Italien den Weg nach Abyssinien versperren wolle.

England, das bisher stets den Völkerbund zum Angelpunkt seiner Politik erklärt habe, wachse seine Ansicht. Die japanischen Divisionen, die ungehindert ins Herz Chinas hineinmarschierten, hätten endlich auch den Anhängern der Labour Party die Augen geöffnet. Auch China sei Mitglied des Völkerbundes; der Genfer Apparat, der mit so großen Lügen gegen Italien, das seine beiden Kolonien vor Gefahr schützen wolle, in Bewegung gesetzt worden sei, schweige angesichts des ungeheuerlichen Vorgehens, durch das ein Drittel Chinas mit 120 Millionen Einwohnern auf Gnade und Ungnade Japan ausgeliefert werde.

Heute scheue man sich in England nicht mehr, den geheiligten Völkerbundstagen zu widerzuhandeln

und offen anzukündigen, daß das einzige Ausdehnungsfeld für die Japaner China sei, welche Ansicht der Völkerbund auch haben möge. Je mehr Tage verstreichen, um so deutlicher offenbare es sich durch diese Widersprüche, daß

Genf nur ein Vorwand

sei, um Italien Hindernisse zu bereiten. Mit nicht mißzuersehender Deutlichkeit erinnert das Blatt daran, daß Japan nicht mehr Mitglied des Völkerbundes sei, und fragt, ob man wolle, daß auch Italien austräte, damit das, was Japan zugestanden worden sei, auch endlich Italien nicht mehr versagt werde.

Wahlen gefährden das Weihnachtsgeschäft

Baldwin will deshalb erst im Januar zum Unterhaus wählen lassen

London, 12. August. Die englische Presse beschäftigt sich immer noch lebhaft mit der Frage des Zeitpunktes der nächsten Unterhauswahlen, die nach den bisherigen Darstellungen im November hätten stattfinden sollen. In konservativen Parteikreisen soll inzwischen die Stimmung umgeschlagen sein, und Baldwin habe sich nach eingehenden Beratungen dazu entschlossen, frühestens im Januar nächsten Jahres die Berufung an das Land zu machen. Maßgebend für diese Entscheidung sei gewesen, daß die Regierung erst noch die Neuordnung der Arbeitslosenbeihilfe durchführen wolle. Außerdem würde eine Wahl im November von ungünstigem Einfluß auf das Weihnachtsgeschäft sein.

folgten Ueberreichung eines Donaupaktentwurfes an die in Frage kommenden Regierungen sprechen, nicht zutreffen.

Der Meinungsaustrausch über den Donaupakt werde fortgesetzt, habe aber noch nicht zu einem konkreten Vorschlag geführt.

Diese Stellungnahme der Havas-Agentur bezieht sich offenbar auf eine Meldung des römischen Korrespondenten des „Matin“, der in halbamtlichen Kreisen erfahren haben will, daß ein zwischen Frankreich und Italien vereinbarter Donaupaktentwurf unlängst allen in Frage kommenden Staaten überreicht worden sei.

Dieser Entwurf enthalte sechs Artikel. Durch Artikel 1 verpflichten sich die Unterzeichner, freundschaftliche und vertrauensvolle Beziehungen zueinander zu unterhalten. Artikel 2 sehe eine gegenseitige Nichtangriffspflicht vor, Artikel 3 enthält die Verpflichtung der Nichtteilnahme in die inneren Angelegenheiten der anderen Staaten, außerdem die Verpflichtung, von jeder Werbung oder Agitation gegen das bestehende politische und soziale Regime der verschiedenen Länder abzusehen. Durch Artikel 4 übernehmen die Unterzeichner die Verpflichtung, sich miteinander ins Benehmen zu setzen, falls der Pakt durch einen Teilnehmer verletzt werde. Ein Staat, der seine Verpflichtungen verletze, soll bei den übrigen keinerlei Hilfe oder Unterstützung finden. Artikel 5 und 6 sehen den Rückgriff auf den Völkerbund vor, womit die für die teilnehmenden Parteien geltende Verpflichtung, die Völkerbundsbestimmungen einzuhalten, bestätigt werde.

Der Berichterstatter des „Matin“ glaubt mitteilen zu können, daß dieser Paktentwurf Deutschland, Österreich, Ungarn, Polen, Rumänien, Südslawien und der Tschechoslowakei unterbreitet worden sei. Er halte einen ablehnenden deutschen Beschluß für gegeben schon wegen der zwischen Donaupakt und Völkerbund hergestellten Verbindung. Er rechne ferner mit Einwendungen und Vorbehalten Ungarns, vor allem im Hinblick auf die etwaige Propaganda der nationalen Minderheiten für die friedliche Aenderung der Verträge.

Die französischen Bauern fordern

Der Regierung wird mit „Abbruch der Beziehungen“ gedroht

Paris, 12. August. Die in Anjonne versammelten Vertreter von rund 500 Verbänden des bäuerlichen Selbstschutzes haben die Vereinigung sämtlicher Verbände beschlossen. Nach einem Gläubigerscheitlergramm an den Führer des französischen Bauernbundes, Dorgères, wurde eine Entschließung angenommen, in der eine Revolverisierung der Getreidepreise, eine bis zum äußersten gehende Deflation und eine allgemeine Erhöhung der Preise für landwirtschaftliche Erzeugnisse gefordert wird.

Die Vertreter der örtlichen Gruppen legten außerdem den Schwur ab, alle Beziehungen zur Regierung abzubrechen, wenn ihre Forderungen abgelehnt würden. Am Vorabend der Neuwahlen, so heißt es weiter in der Entschließung, würden sie ihre politischen Ansichten zurückzustellen und nur denjenigen Abgeordneten und Senatoren ihre Stimme geben, die im Parlament bewiesen hätten, daß sie sich um das Bauerntum und die Landwirtschaft überhaupt kümmerten.

Ein billiger radikalsozialistischer Wahlerfolg

Paris, 12. August. In Forbach und in Angoulême fanden am Sonntag Ersatzwahlen für den Generalrat statt. In beiden Städten gelang es den radikalsozialistischen Kandidaten, mit großer Mehrheit den Sieg davonzutragen, wobei jedoch hervorgehoben werden muß, daß in beiden Fällen die kommunistisch-sozialistische Einheitsfront keinen Kandidaten aufgestellt hatte.

Kongreß der Auslandslitauer

Wilna, 11. August. Heute wurde in Rowno der Kongreß der im Ausland wohnenden Litauer eröffnet. Er wird 7 Tage dauern. Es sind 60 Delegierte aus Nord- und Südamerika erschienen. Auch polnische Delegierte und Vertreter aus Ostpreußen nehmen teil. Die Eröffnungsrede hielt der Präses des litauischen Kabinetts.

Ein Ueberfall im japanischen Kriegsministerium

Ein Oberstleutnant verlegt einen General lebensgefährlich

Tokio, 12. August. Generalmajor Nagata, der Chef der Abteilung für allgemeine militärische Angelegenheiten, wurde im Kriegsministerium überfallen und schwer verletzt. Man vermutet, daß der Ueberfall mit den letzten Personalveränderungen in der Armee im Zusammenhang steht. Die ganze Angelegenheit wird streng geheim behandelt.

Tokio, 12. August. Zu der schweren Bluttat im Kriegsministerium wird nunmehr amtlich mitgeteilt, daß Generalmajor Nagata am Montag früh in seinem Arbeitszimmer von einem aktiven Oberstleutnant überfallen worden ist. Der Täter verletzte Nagata durch einen Stich mit dem Säbel lebensgefährlich. Er konnte festgenommen werden.

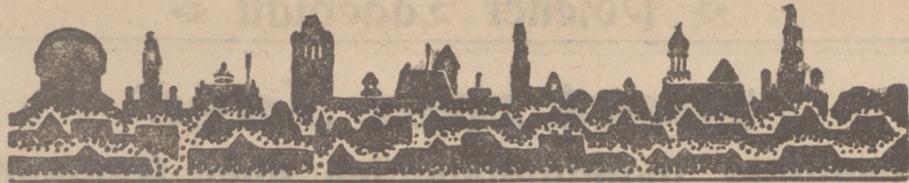
Nach einer Renko-Meldung und aus anderen Quellen verlautet, daß an dem Ueberfall mehrere Offiziere beteiligt waren. Nagata hat einen schweren Bruststich erlitten.

Frankreich und der Donaupakt

Noch kein Entwurf überreicht

Die halbamtliche französische Nachrichtenagentur Havas teilt mit, daß die Presse-meldungen, die von einer angeblich kürzlich er-

Aus Stadt



und Land

Stadt Posen

Montag, den 12. August

Seute 7 Uhr früh: Temperatur der Luft + 17 Grad Cels. Barometer 753. Heiter. Nordost. Gestern: Höchste Temperatur + 28, niedrigste + 15 Grad Celsius.

Wasserstand der Warthe am 12. August — 0,47 gegen — 0,48 Meter am Vortage.

Für Dienstag: Sonnenaufgang 4.27, Sonnenuntergang 19.27; Mondaufgang 18.16, Monduntergang 1.15.

Wettervorhersage für Dienstag, 13. August: Meist klarere Bewölkung, einzelne gewitterhafte Niederschläge, kühler. Nach Nordwest drehende zeitweilig aufsteigende Winde.

Spielplan der Posener Theater

Teatr Polski:

Täglich: „Die Theorie Einsteins“

Kinos:

Beginn der Vorstellungen um 5, 7, 9 Uhr

Apollo: „Des Königs letztes Abenteuer“

Gwiazda: „Ihre letzte Begegnung“ (Englisch)

Metropolis: „Die Privatsekretärin heiratet“

Stożec: „Ich bin Flüchtling“

Sfinks: „Die Wundernacht von Lourdes“

Swit: „Jetzt und immer“ (Shirley Temple) (Englisch)

Wiona: „Das letzte Abenteuer“

Rückreise der Ferienkinder

Der Deutsche Wohlfahrtsdienst Posen teilt auf diesem Wege noch einmal mit, daß die Rückreise der in Landpflegsstellen unseres Gebietes untergebrachten Ferienkinder in zwei Transporten, am 16. und 23. August, erfolgt. Die Pflegsleute haben genaue Nachricht über die Abfahrtszeit ihrer Kinder erhalten. Die Fahrpläne sind für alle Kinder schon von bestimmten Vertrauensleuten gelöst, so daß sie nur zu der angegebenen Stunde in den Zug einzusteigen brauchen. Die Pflegsleute werden ersucht, die ihnen mitgeteilte Abfahrtszeit für die Kinder genau zu beachten, da die Kinder in keinem Falle den Anschluß an den Sammeltransport versäumen dürfen. In zweifelhaften Fällen erteilt der Wohlfahrtsdienst umgehenden Bescheid.

Männer-Turn-Verein

Wir machen nochmals auf unsere Mitgliedsverlammlung aufmerksam, die am heutigen Montag, dem 12. d. Mts., um 8 Uhr abends in der Grabenloge stattfindet. Das Erscheinen aller aktiven Turner ist Pflicht.

Sozialversicherungsausweise

Der Verband der Güterbeamten in Polen bittet uns, folgendes mitzuteilen:

Unter Bezugnahme auf unsere Bekanntmachung in Nr. 27 des „Landwirtschaftlichen Zentralwochenblattes“ vom 5. Juli d. J., Seite 447, weisen wir die in land- und forstwirtschaftlichen Betrieben beschäftigten Geistesarbeiter erneut darauf hin, daß sie sich während der für ihren Buchstaben von der zuständigen „Abzpieczalnia Spoleczna“ festgesetzten Frist bei der „Abzpieczalnia Spoleczna“ zwecks Entgegennahme der Dauerlegitimation für Sozialversicherungszwecke melden müssen.

Die bisherigen Versicherungsarten müssen zurückgegeben werden. Vorher müssen in diese Karte für die Zeit bis zum 30. Dezember 1934 alle erforderlichen Ergänzungen eingetragen werden. Die Ergänzungen müssen vom Arbeitgeber beglaubigt werden. Ist dies nicht möglich, so muß der Arbeitnehmer die Ergänzungen vornehmen und sie begründen.

Für die Dauerlegitimation müssen die Geistesarbeiter ihre eigenen Photographien sowie Photographien ihrer Familienmitglieder, welche das 14. Lebensjahr überschritten haben und zum Genuß von Leistungen seitens der Sozialversicherung berechtigt sind, beibringen. Die Photographien müssen auf weißem Grunde, ohne Kopfbedeckung, in der Größe von 45x63 Millimeter ausgefertigt sein. Auf der Rückseite einer jeden Photographie sind Vor- und Zuname des Versicherten bzw. des betreffenden Familienmitgliedes und die Nummer der bisherigen Versicherungsarte anzugeben.

Die Behandlung von Ärzten durch Ärzte

In der letzten Sitzung der Obersten Ärztesammer wurde ein Kodex der ärztlichen Pflichtenlehre genehmigt, worin u. a. festgelegt wird, nach welchen Grundsätzen die ärztliche Behandlung eines Arztes durch einen Arzt zu erfolgen hat. Danach muß ein Arzt grundsätzlich einen Arzt, der den ärztlichen Beruf ausübt, sowie diejenigen Mitglieder seiner Familie, die er zu unterhalten hat, ferner die unermögende Witwe und die Waisen nach einem Arzte unentgeltlich behandeln. Wenn der Arzt oder dessen Familie den Wunsch äußern, den sie behandelnden Arzt für die Behandlung zu bezahlen, kann der behandelnde Arzt die Bezahlung annehmen. Dem behandelnden Arzt gebührt jederzeit die Teil-

Ferienkinder austausch beendet

Die Ferienkindertransporte im Austausch mit Deutschland sind nun abgeschlossen. Am vergangenen Montag ist der letzte Zug mit 800 Kindern nach Deutschland zurückgekehrt. Alle Kinder, die von Polen nach Deutschland gefahren sind und die zu uns gekommen waren, sind nun wieder in ihren Heimatorten gesund und erholt angelangt. Wir sind dankbar, daß während der Transporte kein Unglücksfall vorgekommen ist. Braungebrannt und mit biden Baden sind die Kinder nach Hause gekommen. Es war eine Freude, im Zuge die strahlenden Gesichter zu sehen und von den Erlebnissen der Kinder zu hören. Viele hatten Göring, Goebbels, Blomberg oder einen andern der führenden Männer gesehen. Strahlend erzählten sie — und man merkte ihnen an, wie stolz sie darauf waren — sie hätten sogar Göring photographieren können. Und eine Gruppe hatte sogar das Glück, den Führer des Deutschen Reiches persönlich in Oberalzberg zu sehen und ihn grüßen zu dürfen. Die wenigen Minuten des Begegnens wurden zum ganz großen, unvergeßlichen Erlebnis. Sie alle aber haben etwas gespürt von dem neuen Geist in Deutschland. Die Kameradschaft mit den reichsdeutschen Jungen und Mädchen, die freudige Aufnahme an allen Stellen gab ihnen einen Begriff, daß sie in Deutschland gern gesehene Gäste waren. Und erst die Fürsorge der Pflegsleute war rührend und überwältigend. Wenn nicht die Grenze gemeldet wäre, hätten die Kinder noch viel größerer Pakete und Koffer mitgebracht, wie es sowieso schon geschah. Die besonders armen Kinder hatten viel Schönes auf dem Weg mitbekommen, worüber Kinder und Eltern sich herzlich freuten. Die Zollbeamten an der Grenze hatten einen schweren Stand, waren doch in jedem Zuge ungefähr 2000 Gepäckstücke zu untersuchen. Da mußte nun freilich manches Kind tränenden Auges in den Zollraum kommen und sah seine Herrlichkeiten, die es glaubte, nach Hause mitnehmen zu können, auf dem großen Tisch verschwinden, weil die Einfuhr nicht erlaubt war. Viele hatten es aber auch zu arg gemacht, und man mußte die Gebuld der Zollbeamten, mit der sie immer wieder von neuem angingen, aber auch die Fähigkeit der Kinder, mit der sie um ihre Schätze bettelten, bewundern. Manchem gelang es, und ich sehe noch das strahlende Gesicht eines Jungen, der ein Paar Schuhe zurücklassen sollte, sie aber dann doch behalten konnte. Er stand vor seinen Schuhen, sah sie mit todtraurigem Gesicht an, die Tränen tropften nur so hinein. Als er sie aber dann behalten durfte, war noch nie einer so schnell aus dem Zollraum herausgekommen als dieser Junge. Wenn aber ein anderer mehr als 100 Zigaretten und Zigaretten über die Grenze bringen wollte, konnte man es nur begrüßen, wenn die Beamten mit allem Ernst und Strenge vorgehen. Es ist unverständlich von den Verwandten, daß sie den Kindern solche Sachen einpacken und dadurch die glatte Abfertigung der Ferienkinderzüge gefährden. Es ist doch ohne weiteres klar, daß solche Schmutzereien bei den Beamten Ärger erregen und alle Kinder darunter leiden müssen. Alles in allem: Die Reise brachte für die Kinder, die in Deutschland waren, unaussprechliche Eindrücke. Nun können

sie zu Hause erzählen und die Erwachsenen lauschen und beneiden sie. Wenn wir doch einmal so hinüberfahren könnten!

Aber auch die Kinder, die durch Vermittlung des Wohlfahrtsdienstes Posen von Deutschland nach Polen gekommen sind, um Verwandte zu besuchen oder einer Einladung zu folgen, sind nach schönen Ferienwochen wieder in die deutsche Heimat zurückgekehrt. Dem Wohlfahrtsdienst ist es ganz besonders wichtig, daß er jedes Jahr einigen hundert Kindern aus Deutschland Gelegenheit geben kann, die Verwandten in Polen zu besuchen und dadurch die Beziehung der Familien untereinander zu pflegen, denn es kennen sich doch viele nur noch aus Briefen. Das ist wichtiger, als wenn fremde Kinder aus Deutschland hier untergebracht werden. Sie nehmen, da die Zahl der Kinder, die aus Deutschland nach Polen kommen dürfen, genau festgelegt ist, den Verwandtenkindern nur den Platz weg. So haben leider in diesem Jahre annähernd 300 Familien vergeblich nach ihren kleinen Verwandten Ausschau gehalten. Sie mußten von der deutschen Entsendestelle, der Reichszentrale Landaufenthalt für Stadtkinder, zurückgestellt werden, weil die deutsche Entsendestelle die 300 Kinder, die von der ZDF eingeladen waren, in unserem Kontingent berücksichtigt und unseren Verwandtenkindern daher die entsprechende Zahl von Plätzen verloren ging. Wenn die Zahl der Kinder, die aus Deutschland kommen dürfen, unbeschränkt wäre, könnte man sich über solche Einladungen freuen. Im gegebenen Falle wirken sie sich aber nur zum Nachteil der Verwandtenkinder aus. Es ist ja auch nicht der Sinn des Kinderbesuches, daß die kleinen Gäste in den Bruderkampf in unserem Gebiete hineingezogen werden. Es ist nur sehr zu bedauern, wenn in einem Artikel in den „Deutschen Nachrichten“ Nr. 178 vom 7. August 1935 die Freude eines Jungen an der Kauferei in Wilhelmshaus hervorgehoben und dies „Erlebnis“ in W. als etwas dargestellt wird, was dem Jungen seinen Ferienaufenthalt besonders verschönt hat. Armes Kind! Armer Berichterstatter! Auch scheint der Artikelschreiber der „D. N.“ völlig übersehen zu haben, daß es sich bei den 800 Kindern, die am vergangenen Montag gefahren sind, keineswegs um nur von der ZDF. eingeladene Kinder handelt. 500 Kinder hatten mit der ZDF. gar nichts zu tun, sondern waren Kinder, die ihre Verwandten in Polen besucht haben.

Der Wohlfahrtsdienst konnte nun schon zum 12. Male den Verwandtenkindern die Reise nach Polen ermöglichen. Ohne ihn hätten auch die 300 Kinder der ZDF. die Reise nach Polen nicht antreten können. Es muß doch einmal darauf hingewiesen werden, da in den „Deutschen Nachrichten“ der Wohlfahrtsdienst stets ignoriert und der Anschein erweckt wird, als wenn die ZDF. nur die Trägerin dieser Kinderversicherung wäre. Der Wohlfahrtsdienst Posen freut sich, daß er so vielen Kindern erlebnisreiche Ferienwochen hat vermitteln können und wird von sich aus alles tun, um auch in Zukunft recht vielen Kindern zu Erholung und Freude zu verhelfen. pz.

Selbstmord auf den Schienen

Am heutigen Montag, vormittags um 11 Uhr, warf sich in selbstmörderischer Absicht ein etwa 25jähriger junger Mann in der Nähe des neuen Elektrizitätswerts an der Eisenbahnbrücke vor einen vorbeifahrenden Güterzug. Der Körper des Lebensüberdrüssigen wurde vollkommen verstümmelt. Die Personalien des Toten konnten infolgedessen nicht ermittelt werden. Gegenwärtig ist eine Untersuchungskommission mit der Feststellung des Vorfalles beschäftigt.

Aus Polen und Pommerellen

Gdymia

k. Billige Gdymienreise. Die hiesige Agentur des Reisebüros „Orbis“ teilt mit, daß am 16. d. Mts. ein populärer Zug nach Gdymien verkehren wird. Der Fahrpreis hin und zurück beträgt nur 12,50 Zloty. Der Zug enthält einen Restaurations- und Dancwagen. Die Rückkehr nach Posen erfolgt am 19. d. Mts. Teilnehmerarten in der hiesigen Agentur des Reisebüros „Orbis“ (Marst, Kmet).

k. Registerpfandkredite. Die hiesige Kreiskommunalsparkasse nimmt bis zum 1. September d. J. Anträge auf Erteilung von Registerpfandkrediten entgegen. Der Zinssatz beträgt 3 v. H. Die Höhe der einzelnen Kredite für verpfändetes Getreide darf 2000 Z nicht überschreiten. Zu den Anträgen um diese Kredite ist die Versicherungspolice beizufügen als Beweis, daß das Getreide gegen Feuergefahr versichert ist.

Kawitsch

— Kameradschaftsabend. Es wird nochmals am heutigen Kameradschaftsabend der „Deutschen Vereinigung“ hingewiesen, welcher um 8.30 Uhr im Vereinshaus stattfindet. Für die Teilnehmer am Jugendtreffen ist die Teil-

Orbis-Mitteilungen

Gdymia—Zoppot - Fahrt

3 Tage am Meeresstrande
Hin- und Rückfahrkarte Zl. 12,20
Abfahrt 17. August

Ermäßigungen für die Zufahrt von der Provinz nach Poznan. Fahrarten erhältlich bei Orbis in Poznan, Plac Wolności 9, Tel. 52-18.

nahme Pflicht. Pünktliches Erscheinen ist unbedingt erforderlich.

Schroda

t. Seinen Sommerurlaub hat der Schrodaer Kreisarzt, Dr. Morawski, angetreten. Während dieser Zeit, d. h. bis zum 9. September, vertritt ihn in amtlichen Angelegenheiten Dr. Szajewski, Kreisarzt von Jaroschin, der jeden Dienstag und Sonnabend in der Zeit von 10 bis 12 Uhr Sprechstunde hat. Bei ärztlicher Hilfe für Staatsbeamte wird Dr. Morawski von Frau Dr. Fiedziuszka, Schroda, vertreten.

t. Noch einige billige Parzellen kann man zur Zeit an der hiesigen Kurmiser Chaussee gegenüber dem Städtischen Schlachthaus erwerben. Dort sind über 40 Morgen Land in 53 Parzellen von einem halben bis zu dreiviertel Morgen aufgeteilt worden, von welchen 40 Parzellen bereits verkauft sind. Der Quadratmeter Land kostet 60 Groschen, d. h. für einen halben Morgen stellt sich der Preis auf 750 Zl. Nähere Auskünfte werden in der Bank Ludowy und in der hiesigen Propstei erteilt.

Krotoschin

Auto gegen Grenzschranke. Ein schweres Autoanglied ereignete sich kürzlich am Grenzübergang Krotoschin. Auf der Fahrt von Breslau nach Königsberg durchfuhr der Autoführer eines schweren „Ford“-Wagens die Grenzstelle Krotoschin und raste mit dem Wagen gegen die geschlossene Grenzschranke. Zum Glück gab der Schrankenpfeifer nach, so daß die Schranke mit Fortgerissen und ein Ueberbleibsel des Wagens vermieden wurde. Trotzdem bot der im Chaussee-graben liegende Wagen einen schrecklichen Anblick. Sämtliche Glascheiben waren zersplittert, eine Wagentür herausgerissen und andere Karosserieteile verbogen und zerbrochen. Es mutet wie ein Wunder an, daß die vier Insassen mit nur leichten Verletzungen davonkamen. Als Ursache des Unfalls gab der Autoführer Versagen der Bremsen an.

Bestätigung des Bürgermeisters. Vom hiesigen Starosten wurde zum Bürgermeister der Stadt Pogorzela der Apotheker Jozef Stachowski dorthelbst für die Dauer von 5 Jahren nebenberuflich bestätigt.

Verpachtung eines Kreisgrundstückes. Die in Koshmin, Boreiterstr. 20, gelegene Villa mit Garten und Nebengebäuden wird durch den hiesigen Kreisauschuß zum 1. September d. J. verpachtet. Restantanten müssen Offerten mit Angabe von Bedingungen bis Ende August an die Starosten in Krotoschin einreichen.

Unglücksfall. Beim Dreifen geriet der 49jährige Jan Durak aus Warkow in das Getriebe einer Dreifachmaschine, wobei ihm die Finger der rechten Hand zerquetscht wurden. Im Krankenhaus mußten ihm die Finger amputiert werden.

Werden die Dummen nie alle? Schon des öfteren berichteten wir über Iogennante Bauernfänger, die ihr Handwerk in unserer Stadt ausüben. Als Mittel dazu dienen besonders „Würfel“- und „Angel“-Spiele. Nachdem bereits vor einiger Zeit zwei alten Bauern das Geld, das sie zum Einkauf einer Kuh und von zwei Zucht-schweinen bei sich hatten, von betrügerischen Glückspielern aus der Tasche gelockt worden war, meldeten auf dem letzten Wochenmarkt wieder zwei „Reingefallene“ ihren Verlust der Polizei. Obwohl unsere Polizei mit allen Mitteln dafür sorgt, den Betrüger das Handwerk zu legen, wird dies endgültig doch nur dann möglich sein, wenn die „Glücksuchenden“ einsehen werden, daß sie ihr Geld durch „eigene Dummheit“ loswerden.

Strelno

ü. Wieder vier Brände. In Mostowo brannte bei Jan Buczkowski ein Wohnhaus ab, wodurch drei Einwohnerfamilien obdachlos wurden. Während die Wohnungseinrichtung des Mieters Ignacy Godzicki mitverbrannte, konnte die der beiden andern Mieter gerettet werden. Der Gesamtschaden beträgt 5000 Zloty. Das Feuer entstand durch einen schadhaften Schornstein. Ein zweiter Brand brach bei dem Landwirt Jozef

Kleines Hospiz in Warkow

Einem dringenden Bedürfnis entsprechend hat sich das Landsburger Diakonissen-Mutterhaus entschlossen, zum 15. August in Warkow ein kleines Hospiz einzurichten. Es liegt in einer stillen Straße unweit des Hauptbahnhofs. Es steht Logis mit und ohne Verpflegung zur Verfügung, auch für Dauerpensionäre. Ebenso können Massenquartiere für Schul- und Vereinsausflüge eingerichtet werden.

Anmeldungen sind zu richten an Schwester Magdalene, Warkowa, ul. Zorawia 15, m. 9. Telephon - Nr. 623/76. Siehe auch Anzeigen-R. 294.

Sport vom Tage

Deutscher Leichtathletensieg über England

Auch der vierte Länderkampf mit England, der in München im Dante-Stadion bei herrlichem Wetter vor 15 000 Zuschauern zum Austrag kam, wurde von den deutschen Leichtathleten gewonnen. In denkbar eindrucksvoller Weise errang die deutsche Mannschaft den Sieg, der mit 75 : 61 Punkten so klar wie nur möglich ausfiel. Es gab Glanzleistungen auf der ganzen Linie, wobei herausragend zu würdigen. Eine solche Leistung dürfte Friedrich Schaumburg vollbracht haben, der die 1500 Meter in der hervorragenden Zeit von 3 : 53,9 gegen den Engländer Reeve gewann.

Den 100-Meter-Lauf gewann Leichum in 10,5 Sekunden vor Sweeney. Ueber 800 Meter wurde Diefeder um zwei Zehntelsekunden von Stohart geschlagen, der die Zeit 1 : 54,4 lief. Im 400-Meter-Lauf siegte Roberts in der großartigen Zeit von 47,7 Sekunden gegen seinen Landsmann Brown. Einen englischen Doppelsieg gab es auch über 200 Meter, wo Sweeney und Ranglez in 21,9 Sek. auf gleicher Höhe den Lauf beendeten. Das Diskuswerfen gewann der Münchener Würfelbohler mit 49,36 Meter vor Kronenberg. Das spannendste Rennen war das über 1500 Meter, dem eine Serie deutscher Doppelerfolge folgte, die das Punktergebnis bald zugunsten der deutschen Mannschaft wandelten. Kugelstoßer Wocle schaffte 16 Meter. Spring gewann den 5000-Meter-Lauf vor den Engländern Burns und Beavers in 15 : 16, während Bösch enttäuschte. Die Olympische Staffel gewann England vor Deutschland in 3 : 28,8.

Rucharski knapp vor Lang

An der internationalen Veranstaltung im Amsterdamer Olympiastadion beteiligten sich auch sieben deutsche Leichtathleten, die jedoch mit Ausnahme des 5000-Meter-Meisters Haag (Darmstadt), der in seiner Uebung ganz überlegen war, auf schwerste Konkurrenz stießen. Draper (USA) gewann beide Kurzstreckenläufe in 10,5 bzw. 21,4. Lang (Heilbronn) lieferte dem Polen Rucharski, der vorher in Malmö gesiegt hatte, über 800 Meter einen schönen Kampf und wurde in 1 : 53,7 nur knapp geschlagen, wobei er den Amerikaner Benzke noch hinter sich ließ.

Neue Olympiahoffnung Polens

Bei den leichtathletischen Wettkämpfen in Amsterdam gelang es dem Rattowitzer Leichtathleten Schneider, im Stabhochsprung einen neuen polnischen Rekord aufzustellen. Er erreichte die Höhe von 4,10 Metern und belegte damit hinter dem Amerikaner Seston, der 4,20 Meter sprang, den zweiten Platz. Polen dürfte wohl in Schneider neben Rucharski, der in Europa einen Sieg nach dem andern feiert, eine neue Olympiahoffnung gewonnen haben.

Cramm zum vierten Male Meister

Am Sonntag wurden in Hamburg die internationalen Tennismeisterschaften Deutschlands beendet. Freireich v. Cramm schlug den Ungarn Sziget in einem kaum eine Stunde dauernden Treffen 6:3, 6:3, 6:3. Das Damen-Einzel gewann Frau Sperling gegen Frä. Aufem, die im Halbfinale die Polin Jedzejowska 6:2, 6:4 geschlagen hatte, 9:7, 6:0. Das Spiel um die Doppel-Meisterschaft der Männer brachte zum ersten Male nach drei Jahren den Titel wieder nach Deutschland. Das Paar Henkel-Denkler siegte glatt über die Polen Sebda und Tartowski 6:1, 6:1, 6:2. Das Damendoppel gewannen Frä. Couquerque und Frau Schneider-Beig gegen die Engländerinnen Hardwid-Koel 5:7, 8:6, 6:3. Im gemischten Doppel siegten Frä. Aukem-Henkel über Frä. Koel-Wilde 3:6, 6:1, 6:2.

Deutschlands neue Amateur-Bogmeister

Am Freitag wurden in Berlin die deutschen Bogmeisterchaften zu Ende geführt. Die Meistertitel errangen Jäber-Augsburg, der von Anfang an als Favorit galt und sich auch gegen Bruß durchzusetzen wußte, Kappilber Frankfurt, der im Finale einen hohen Punktsieg über Stach-Kassel landete, Büttner-Breslau durch knappen Punktsieg über Miner, Schmiedes-Dortmund, gegen den sich im Schlusstreffen der Bohumer Manzyf tapfer schlug, aber doch hoch nach Punkten besieg wurde, Mura-Schalke durch klaren Punktsieg über Uderich-Köln, Stein-Bonn durch recht knappen Punktsieg über den Favoriten Blum-Altona, Pietsch-Weipzig, der sich schon seit Jahren um Meistertiteln bemühte und dem nun gegen den Hamburger Vogt der große Wurf gelang, und Runge-Eberfeld, der Bojen-Bonn sicher nach Punkten schlug.

Rad-Weltmeisterschaften

Bei sehr heißem Wetter wurden am Sonntagnachmittag im Heysel-Stadion vor etwa 35 000 Zuschauern die Auscheidungskämpfe zur Ermittlung der Weltmeister über die kurze Strecke fortgesetzt. Neben van Bliet-tamen Toni Merkens, der Belgier Collard

und der Holländer van de Byver in die nähere Entscheidung. Polens Vertreter Pusj konnte sich auch im Trostlauf nicht durchsetzen und fiel ab.

Spannende Kämpfe gab es auch bei den Berufsfahrern. Richter schlug Arlet um drei Längen, und auch Engel kam zu einem Siege, indem er den Holländer van Egmond um eine Länge schlug. Richter siegte in der Vorentscheidung auch über Faucheux, während Engel von Schernes um eine halbe Vorder-radlänge geschlagen wurde. Für den Sieg kamen danach nur Scherens, Richter, Richard und Gerardin in Frage.

Studenten-Weltspiele

Bei den Studenten-Weltspielen in Budapest sind sämtliche Entscheidungen im Rudern bereits am ersten Tage gefallen. Die Vertreter von Deutschland und Ungarn machten die Rennen unter sich aus. Im Einer holte sich Franz Westhoff (Münster) den Sieg ganz überlegen mit mehreren Längen, und den zweiten deutschen Erfolg gab es im Vierer o. St. Doppelzweier, Zweier o. St., Vierer m. St. und Achter gewannen die Ungarn nach schärfstem Kampfe gegen die deutschen Ruderer. Bei den Schwimmern stand das Wasserballspiel Deutschland-Ungarn im Vordergrund des Interesses. Die Ungarn, die mit einer überaus starken Mannschaft anrückten, blieben mit 7:0 (4:0) überlegene Sieger. In den Vorkämpfen zum 100-Meter-Krauschwimmen vermochte sich von den Deutschen nur Wille (Berlin) durchzusetzen. Europameister Csil war mit 59,6 Sekunden der Schnellste.

Im Turnen an den Ringen kam die verhältnismäßig schwache deutsche Mannschaft auch diesmal wie am Barren nicht zur Geltung. Wieder gab es einen ungarischen Sieg.

Populärer Zug zu den Olympischen Spielen

Das Polnische Olympiakomitee faßte auf seiner letzten Sitzung am vorigen Freitag wichtige Beschlüsse. Es wurde u. a. bekanntgegeben, daß augenblicklich Verhandlungen im Gange sind, um einen populären Zug zu den Olympischen Spielen nach Berlin einzurichten. Wahrscheinlich werden die Verhandlungen zum Ziele führen. Der Olympiebezug soll 2000 Teilnehmer mitnehmen.

Wege zur Umsatzbelebung

Reichenberger Mustermesse

Trotz der andauernden ungünstigen internationalen Wirtschaftsverhältnisse konnte die Reichenberger Messe ihren besonderen Ruf als eine bewährte Einrichtung für die Belebung des Warenverkehrs erhalten. Dies beweist vor allem die in gleichem Umfang des Vorjahres erfolgte gute Besichtigung der diesjährigen Reichenberger Messe.

Die mannigfache Warenchau ist in 18 Warengruppen gegliedert und in 11 großen Messehäusern untergebracht. Das lebhafteste Interesse, das aus Kaufmanns-, Handels- und Gewerbetreibenden bekundet wird, sowie die Abhaltung zahlreicher Tagungen und angelegentlichster Gemeinschaftsbesuche, gibt schon jetzt die Gewähr für einen lebhaften Einkäuferbesuch, der sicherlich eine Steigerung des Warenabsatzes nach dem In- und Ausland erhoffen läßt.

Die Allgemeine Mustermesse umfaßt die Gruppen: Glas-, Galanterie-, Leder-, Holz- und Spielwaren, sowie kunstgewerbliche Artikel. Die Textilmesse bildet wie immer eine spezielle Hauptgruppe der Reichenberger Messe. Die Technische Messe bringt ein vielseitiges Angebot zahlreicher technischer Erzeugnisse, welche für die Industrie und das Gewerbe von besonderem Interesse sein wird, wie Textilmaschinen und Textilgeräte, Holzbearbeitungsmaschinen, Metallbearbeitungsmaschinen und Werkzeugmaschinen, Bäckerei- und Fleischermaschinen, Hotelbedarf. Die Gruppe Landwirtschaftliche Maschinen und Geräte ist besonders durch zahlreiche Firmen vertreten. Elektrizität und Gas im Haushalt, sowie die durch zahlreiche Markenartikelunternehmen vertretene Nahrungs- und Genussmittelbranche wird nicht nur die gewerblichen Branchen, sondern auch die Hausfrau lebhaft interessieren. Die bekannte Möbelindustrie ist mit ihren vielseitigen Erzeugnissen wieder stärkstens vertreten und auch die Radiomesse ist für jeden Rundfunkinteressenten der beste Führer durch die zahlreichen bekannten Markenfirmen. Auch die Ausstellung der Tabakregie wird wie im Vorjahre einen besonderen Anziehungspunkt des Messepublikums bilden. Neuzugleich reich und lebenswert wird die im Rahmen der diesjährigen Messe stattfindende Sonderausstellung „Die Frau in der Hauswirtschaft“ sein, die unter Mitarbeit der staatlichen Lehranstalt für Hausindustrie, sowie deutscher und tschechischer Lehranstalten für hauswirtschaftliche Berufsausbildung, des Hygiene-Museums in Dresden und in- und ausländischer Frauenorganisationen geschaffen wurde.

Eine 33% bzw. eine 50%-ige Jahrpreiserhöhung auf den Bahnen der Tschechoslowakei, sowie 25 bis 33%-ige Ermäßigungen auf den Bahnen fast aller mitteleuropäischer Staaten erleichtern den Einkäufern den Besuch der Reichenberger Messe.

Haushohe Schlappe der Wartaner

Das bei großer Hitze ausgetragene Freundschaftstreffen mit „Ujpesti“ hat der Posener „Warta“ wohl die Augen geöffnet über die Mängel, die ihrem Spiel anhaften und ausgemerzt werden müssen, wenn die Grünen in Zukunft einen wirklich repräsentativen Gegner abgeben wollen. Da ist zunächst und vor allen Dingen die geringe psychische Standhaftigkeit, die sehr leicht durch Mißerfolge, die gar nicht so niedererschmetternd zu sein brauchen, zunichte gemacht werden kann. Dann kommt der empfindliche, offenbar nur schwach montierte Kampfschuttschutz aus dem Taft und wird defekt. Auch läßt die Ballbehandlung noch so manchen Wunsch offen; die Abgabe des Leders geschieht beiläufig nicht schnell und prompt genug, und die Schußfertigkeit vor dem Tor darf nur bei größerer Genauigkeit und stärkerer Stoßgebung auf Erfolg rechnen.

Die technisch, taktisch und kombinationsmäßig weit überlegenen Gäste, die eine stramme Mannschaft stellten, waren ob des von den Grünen schon in der 5. Minute nach einer prachtvollen Kombination durch Lis erzielten Tors, dem bald darauf ein zweites hätte folgen können, nicht wenig überrascht, aber es dauerte nicht lange, da war der Ausgleich hergestellt und auch gleich die Führung übernommen. Als in der 27. Minute Scherffe vom Platz weghinnte, spielte man eine Zeitlang mit zehn Mann. In dieser Zeit fielen kurz aufeinander zwei Tore, und dann sah man Fontowicz bei einer Robinsjonade kampfunfähig. Bis zur Pause erhöhte die Ungarn noch auf 5:1 durch ein Meisterstück der Wendigkeit. Nach der Pause wurde bei „Warta“ die ganze Väterreihe ausgewechselt. Schreier ging in die Sturmmitte, aber es fehlte eben der eigentliche Führer, der seine Leute hätte mitreißen können. So wollte eine Korrektur des Resultats durchaus nicht gelingen, während beim Gegner weiter alles wie am Schnitzchen ging. Noch vier Tore kamen, von der dritten Minute in Abständen von sechs Minuten, und die Grünen konnten von Glück sagen, daß aus 9:1 keine zweifelhafte Schlappe wurde.

Jedenfalls verlagten die Wartaner Klägliche gegen die ausgezeichneten Gäste, die einen so hohen Sieg selbst nicht erwartet hatten.

Sport-Chronik

Die gestrigen Ligaspiele brachten folgende Resultate: Die Lemberger „Kogoni“ schlug auf eigenem Platz den Landesmeister „Ruch“ 4:1. „Cracovia“ besiegte die Warschauer „Polonia“ knapp 3:2, die Warschauer „Legia“ blieb über „Slast“ 2:1 siegreich und „Warszawianka“ konnte der Krakauer „Garbaria“ zum zweiten Male das Nachsehen geben, diesmal auf eigenem Platz 2:0. Die Tabelle führt „Kogoni“ vor „Ruch“ und „Warta“. An letzter Stelle steht „Polonia“, hinter „Warszawianka“ und „Cracovia“.

Bei den Liga-Aufstiegsjahren wurden folgende Ergebnisse erzielt: „Legia“ schlug die Warschauer „Stoda“ überlegen 4:0. „Antoni-Touring“ hatte Mühe, die Bromberger „Polonia“ 1:0 zu schlagen. Die Wilnaer „Smigly“ besiegten „Warmja“-Grajewo 5:0. „Dab“ und „Bragada“ in der schlesischen Gruppe trennten sich unentschieden 0:0.

Gestern begannen die Herbstspiele um die Bezirksmeisterschaft. „S. C. P.“ schlug „Olimpia“ 6:2, die Lissaer „Polonia“ wurde vom KSW in Dembsien 10:1 in Grund und Boden geplatzt.

Riesen-Dorfbrand

In Szczerkowo in Mittelpolen brach gestern ein Feuer aus, das sich schnell verbreitete und die ganze Ortschaft einäscherte. Von den 120 Häusern der Ortschaft vernichtete das Feuer 96 und verursachte einen Schaden von rund 1 Million Zł. Das Feuer hat nicht nur Wohnhäuser, sondern auch die

Scheunen mit der ganzen diesjährigen Ernte vernichtet.

Die obdachlose Bevölkerung des vernichteten Dorfes wird in den benachbarten Ortschaften untergebracht werden. Das Feuer war um die Mittagszeit ausgebrochen und hatte schon bis 7 Uhr abends fast die ganze Ortschaft vernichtet. Um 11 Uhr nachts war das Feuer gelöscht und die wenigen restlichen Gebäude gerettet.

Wie aus den ersten Untersuchungen hervorgeht, ist das Feuer durch einen fehlerhaften Kachelofen entstanden.

70 000 Häuser in Mitteljapan überflutet

Tokio, 11. August. Wollenbruchartige Regenfälle, die 24 Stunden lang ununterbrochen anhielten, haben in Mitteljapan zu einer schweren Hochwasserkatastrophe geführt. In Osaka sind 60 000 Häuser überflutet, in Kioto 10 000. Nach den bisherigen Schätzungen haben die Fluten 20 Todesopfer gefordert.

Frauenkantheiten. Vorstände von Universitäts-Frauenkliniken loben übereinstimmend das natürliche „Franz-Josef“-Bitterwasser, da es leicht einzunehmen ist und die mild öffnende Wirkung in kurzer Zeit und ohne unangenehme Nebenwirkungen sicher eintritt.

Stasowial in Wöjcin aus. Die Scheune und der Stall wurden ein Raub der Flammen, die auf dem Gehöft des Landwirts Józef Dabrowski ein drittes Feuer entzündeten, so daß das Wohnhaus, die Scheune und der Stall eingeebnet wurden. In diesen beiden Fällen konnte die Höhe des Schadens, der durch die „Polonia“-Versicherung gedeckt wird, noch nicht festgestellt werden. Dann brannte noch in Wola Kozuszkowa zum Schaden des Besitzers Franciszel Dylas ein Stall ab, wodurch ein Schaden von 600 Zloty entstand.

Bongrowitz

Goldene Hochzeit. Kürzlich feierte das Ehepaar Horchmann-Dabrowa das seltene Fest der Goldenen Hochzeit. Die beiden Eheleute sind Mitglieder der Ortsgruppe Janowiz der Deutschen Vereinigung und stehen im Alter von 77 und 71 Jahren. Im Jahre 1900 ist das Ehepaar nach Dabrowa gekommen und übernahm ein Anstaltungsgrundstück, das noch heute im Besitz der Familie ist. Mit Hilfe der drei Söhne wurde das Grundstück mustergültig eingerichtet und bewirtschaftet. Im Kriege fiel der jüngste der drei Söhne auf dem Felde der Ehre. Lange Jahre hindurch ist der Jubilar Gemeindevorsteher und Gemeindefassenant und Mitglied der kirchlichen Körperschaften sowie Inhaber anderer Ehrenämter gewesen. Im Jahre 1902 war Christian Horchmann Mitbegründer der Spar- und Darlehnskasse Dornbrunn und übernahm das Schachmeisteramt, das er noch heute mit peinlicher Gewissenhaftigkeit trotz seines vorgeschrittenen Alters verwaltet.

Bollstein

Einen Rekordbesuch hatte der Freitag-Wochenmarkt aufzuweisen, der bereits am frühen Morgen um 6.30 Uhr mit Wagen gefüllt war. Trotz der großen Anfuhr lagen die Preise in landwirtschaftlichen Produkten etwas höher als beim vergangenen Wochenmarkt. Für Butter wurden anfangs 1.10—1.20 Zł, später 1.50 bis 1.60 Zł gezahlt. Eier kosteten 0.80 Zł die Mandel, Weiskäse 0.30 Zł das Pfund. Gurten waren zum Preise von 0.50—0.70 Zł die Mandel zu haben. Kartoffeln waren schon billiger und kosteten nur noch 3.50 Zł der Zentner. Gemüse war wie gewöhnlich sehr viel und billig vorhanden.

Wählerlisten. Bis zum 14. September einschließlich liegen in den jeweiligen Wahlbüros die Wählerlisten zum Sejm und Senat aus. Jeder Wahlberechtigte hat das Recht, diese Listen einzusehen, sich Auszüge zu machen und Fehler und Beschwerden mündlich oder auch schriftlich dem Vorsitzenden in den Amtsstunden von 16—21 Uhr einzureichen.

Jarotshin

Der Posener Wojewode Dr. Kwasniewski weilte am Sonnabend in Jarotshin. Um 10 Uhr vormittags traf er im Kraftwagen vor dem Landratsamt ein, besuchte dann in Begleitung des Starosten die einzelnen Büros und machte sich mit den Beamten bekannt. Am Nachmittag fuhr der Wojewode in Begleitung des Starosten und des Referenten für Landwirtschaftsreform über Land, um einige staatliche und private Parzellierungszentren und eine Reihe wichtiger Einrichtungen der Kreisverwaltung zu besichtigen.

Ein tragischer Unfall ereignete sich am vergangenen Sonnabend in den Maschinenwerkstätten der Eisenbahn. Der Maschinist Leon Ken aus Gnesen befand sich mit seiner Lokomotive auf der Drehscheibe. Bei Wenden der Maschine lehnte er sich unvorsichtigerweise zu weit aus der offenen Tür und wurde durch die Lokomotive an das Bremshaus der Drehscheibe gedrückt. Mit schweren inneren Verletzungen brachte man ihn in das Krankenhaus nach Gnesen.

Aussetzung. Das Bürgergericht Jarotshin ruft auf Veranlassung von Frau Berti Stephan aus Dresden zwei Spartassendrücker öffentlich aus. Es handelt sich um das Buch Nr. 10 183 der Kreisparlase und das Buch Nr. 137 der Stadtparlase, beide auf den Namen der Frau Berta Stephan ausgestellt. Die Bücher müssen spätestens bis zum 6. November d. Js. dem Bürgergericht vorgelegt werden, andernfalls sie für ungültig erklärt werden.

Ratwitz

Ein Kram-, Vieh- und Pferdemarkt findet am kommenden Dienstag, dem 13. d. Mts., hier statt.

Pinne

hg. Jahrmart. Der am Donnerstag, dem 8. August, abgehaltene Vieh- und Pferdemarkt war wieder vom schönsten Wetter begünstigt, aber wegen der Ernte nur schwach besucht. Der Auftrieb war mäßig, die Preise zeitgemäß. Gute Arbeitssperde brachten bis zu 350 Zloty, Mittelware 160—220 Zloty, Ausschiffsware 50 bis 110 Zloty. Auf dem Viehmarkt waren etwa 60 Stück Vieh aufgetrieben. Für junge, hochtragende Kühe verlangte man 160—200 Zloty, Mittelware brachte 110—150 Zloty; für minderwertige Kühe wurden 80—100 Zloty gezahlt. Insgesamt wurden nur kleine Umsätze erzielt. Der nächste Vieh- und Pferdemarkt findet am 24. Oktober statt.

hg. Schadenfeuer. In der Nacht zum Donnerstag entzündete auf dem Gehöft des Landwirts Vincent Wiczorek in Pinne Abb. ein Feuer, dem eine große, mit Getreide gefüllte Scheune und ein Schuppen zum Opfer fielen. In der Scheune standen sämtliche Maschinen, die verbrannten, ferner sind etwa 30 Hühner, die im Schuppen übernachteten, ebenfalls mitverbrannt. Trotz größter Anstrengung der Nachbarn und Feuerwehren konnte nichts gerettet werden, da bereits kurz nachdem das Feuer bemerkt wurde, das Dach einstürzte. Der Gesamtschaden wird auf 8—10 000 Zloty geschätzt; er ist zum größten Teil durch Versicherung gedeckt. Es wird Brandstiftung vermutet, und zwar von Dieben, die vor einer Woche aus der Scheune mehrere Zentner Roggen entwendeten.

Novellisierung der Entschuldungsgesetze gefordert

Denkschrift der Grosspolnischen Landwirtschaft

Der Grosspolnische Landwirtschaftliche Verband hat vor einigen Tagen dem stellvertretenden Landwirtschaftsminister eine Denkschrift unterbreitet, die sich auf die neuen Richtlinien der Landwirtschaftspolitik bezieht und die katastrophale Lage der Landwirtschaft schildert. Die Denkschrift geht in erster Linie auf die Preisentwicklung, insbesondere für Roggen, näher ein. Sie zeigt, dass infolge des enormen Getreidepreissrückganges in so kurzer Zeit seit dem letzten Entschuldungsdekret, d. h. seit Oktober 1934, alle Belastungen der Landwirtschaft besonders schwer geworden sind.

In der erwähnten Zeit fiel der Haierpreis um 13,8 Prozent, der Weizenpreis um 17,9 Prozent, der Gerstenpreis um 24,7 Prozent und der Roggenpreis um nicht weniger als 39,9 Prozent.

Während 1927/28 zur Bezahlung der Grundsteuer der Verkauf von 192 400 dz Roggen in der Woiwodschaft Posen ausreichte, müsse zur Bezahlung derselben Steuer gegenwärtig fünfmal mehr, d. h. 978 300 dz zu Geld gemacht werden.

Die Belastung durch Sozialabgaben entsprach 1927/28 pro ha genutzter Fläche 0,70 dz Roggen. Im laufenden Wirtschaftsjahr sind trotz Senkung der Krankenkassenbeiträge 0,86 dz Roggen erforderlich. Die Landarbeiter kosten, in Umrechnung auf Roggen, heute zweimal

mehr als im Konjunkturjahr 1928/29. Analog verhält es sich mit den Industriepreisen, besonders für kartellierte Erzeugnisse.

Die westpolnische Landwirtschaft vertritt die Ansicht, dass eine Interventionsaktion auf dem Gebiete Grosspolens absolut nicht imstande sein würde, die Verluste, die durch die erhebliche Preissenkung entstanden sind bzw. noch entstehen, auszugleichen. Grosspolen habe aber in Ermangelung von Futtermitteln und Wiesen auch nicht die Möglichkeit einer weitgehenden Entwicklung der Viehzucht.

Als einziges Rettungsmittel betrachtet die westpolnische Landwirtschaft unter weiterer Aufrechterhaltung der Währungsstabilität die Ausdehnung der Deflationspolitik auf die ganze Volkswirtschaft.

Weiter fordert die westpolnische Landwirtschaft eine

Novellisierung der Entschuldungsgesetze durch einen weiteren Abbau der Agrarschulden und Senkung der Zinssätze, sowie die sofortige Einführung eines zweijährigen Moratoriums, ferner Senkung der Eisenbahnfrachten, der Schlachthof- und Marktgebühren, Herabsetzung der Kartellpreise der Industrie, Revision der Tarifverträge mit den landwirtschaftlichen Arbeitern und schliesslich sofortige Aufnahme der Arbeiten an der weiteren Reform der Sozialversicherung.

Die Erhöhung der Fleisch- und Fettpreise

Wir berichteten in unserer Sonnabendausgabe, dass zwischen Polen und Deutschland ein Vertrag auf Lieferung von 6000 Schweinen wöchentlich nach Deutschland abgeschlossen worden sei. Wie jetzt aus kompetenter Quelle verlautet, ist diese Frage noch nicht endgültig geregelt. Da die erste Nachricht von der offiziellen „Gazeta Handlowa“ stammte, geht man wohl in der Annahme nicht fehl, dass eine Verständigung tatsächlich erzielt worden sein muss, dass aber die Entscheidung aus handelspolitischen Gründen noch hinausgezogen wird.

In diesem Zusammenhang ist ein Artikel von Interesse, der in der „Gazeta Handlowa“ erschienen ist und der sich mit der Erhöhung der Fleisch- und Fettpreise befasst. Der Artikelschreiber erklärt, man müsse die Erhöhung der Fleischpreise von der Erhöhung der Fettpreise unterscheiden. Vollkommen unbegründet sei, dass die Baconfabriken auf die Ursache der Erhöhung der Fleischpreise eingewirkt hätten. Während nämlich die Zahl der wöchentlichen Schlachtungen im Jahre 1928 25 000 Stück betragen habe, mache sie heute nur 10 000 Stück aus. Dieser erhebliche Rückgang der Schweineschlachtungen habe einen sehr ungünstigen Einfluss auf die Schweinezucht gehabt. In den letzten Jahren sei die Schweinezahl in einigen Bezirken um 20 und im Krakauer Bezirk sogar um 30 Prozent zurückgegangen. Hier sei die Ursache für die gegenwärtige Steigung der Schweinepreise zu suchen. Ein verringertes Angebot bei vergrößerter Nachfrage ergäbe zusammen die Preissteigerung.

Anders verhalte sich die Angelegenheit auf

dem Fettmarkt. Als England im März d. J. alle Beschränkungen für den Schmalzimport aufhob, brachten die polnischen Baconfabriken und Exporteure auf dem dortigen Markt eine beträchtliche Menge Schmalz mit, was um so leichter war, als gleichzeitig die amerikanischen Exporteure sich zurückziehen begannen. Da aber das Exportschmalz grösstenteils aus Vorräten stammte, hatte der Export auf die Inlandspreise keinen Einfluss. Erst als nach Erschöpfung dieser Vorräte die Baconfabriken, die mittlerweile durch Exportverträge gebunden waren, Schmalzkäufe auf dem Inlandsmarkt zu tätigen begannen, verursachten sie eine Verringerung des Angebots, was eine Erhöhung der Schmalzpreise zur Folge hatte. Da die Baconfabriken weiterhin gezwungen sein werden, auf dem Inlandsmarkt Schmalz zu kaufen, werden sich die Schmalzpreise solange aufrecht erhalten, wie die Käufe andauern. Der Artikelschreiber nimmt an, dass dieser Zeitraum 10 bis 12 Monate betragen werde. Er werde vor allem von der Aufnahmefähigkeit des englischen Marktes abhängen, den nach glaubwürdigen Informationen die amerikanischen Exporteure bereits in den nächsten Wochen nicht mehr beschicken würden.

Dies alles betreffe nur die Schweinepreise. In geringerem Masse seien auch die Hornviehpreise gestiegen. Diese Erhöhung weise aber eine ganz andere Ursache auf. Und zwar wirke auf sie die Entstehung eines Syndikats ein, das die Preise wegen der Unrentabilität der Viehzucht heraufgesetzt habe. Diese Aktion werde wahrscheinlich von massgebenden Regierungsstellen unterstützt.

Die Not der Landwirtschaft

Die polnische Landwirtschaft macht gegenwärtig eine nicht nur konjunkturelle, sondern auch eine strukturelle Krise durch, die in die Tiefe der bestehenden Wirtschaftsbeziehungen greift. Der Ausdruck dieses Zustandes sind drei Hauptprobleme, deren Lösung in positivem Sinne eine immer dringendere Notwendigkeit wird.

Der Rückgang der landwirtschaftlichen Rentabilität, die Zerstückelung des Landbesitzes und die chronische ständig wachsende Arbeitslosigkeit auf dem Lande, das sind die drei Probleme, die sich vor der polnischen Wirtschaftspolitik erheben. Die Lage ist um so beunruhigender, als eine zunehmende Verschlechterung im Bereich jeder dieser drei Fragen zu beobachten ist.

Die Entwicklung der Indexziffer der jährlichen Bareinnahmen der Landwirtschaft stellt sich bei Zugrundelegung von 100 im Jahre 1927/28 wie folgt dar: im Jahre 1928/29 — 105, im Jahre 1929/30 — 97, im Jahre 1930/31 — 75, im Jahre 1931/32 — 48, im Jahre 1932/33 — 35, und im Jahre 1933/34 — 29.

Provisorischen Berechnungen zufolge kann man die Bareinnahmen der Landwirtschaft im Jahre 1934/35, die aus dem Verkauf der hauptsächlichsten landwirtschaftlichen Artikeln erzielt werden, auf ungefähr 1300 Millionen Zloty schätzen. Die Steuerbelastung (ohne Abzahlung der Rückstände und ohne soziale Lasten) beträgt ungefähr 293,5 Millionen Zloty, der Schuldendienst etwa 355 Millionen Zloty. Diese zwei Positionen verschlingen also 49,9 Prozent der gesamten Bareingänge der Landwirtschaft.

Wenn man aber in Betracht zieht, dass selbst bei grossen Einkünften für die Bewirtschaftung stets 60 Prozent der Bareingänge verwandt worden sind, dann hat man plastisch die Lage des durchschnittlichen Landwirts vor Augen, der doch ackern und säen muss, will er nicht Hungers sterben, und dem es, falls er die notwendigen Ausgaben für die Bewirtschaftung macht, nicht mehr auf Steuern und Schuldendienst reicht. Zum besseren Verständnis dieses Bildes muss hinzugefügt wer-

den, dass die Erleichterungen bei der Entrichtung der Steuerrückstände eng mit der Entrichtung der laufenden Steuern zusammenhängen, was eben unmöglich ist, und dass die Nichtentrichtung der Schuldentraten den Verlust der in den Entschuldungsdekreten vorgesehenen Erleichterungen nach sich zieht.

Es stellt sich also heraus, dass das System der Erleichterungen auf dem Gebiet der Steuern und der Schulden bei einem zu niedrigen Einkommen der Landwirtschaften unreal sein kann.

Schliesslich muss noch erwähnt werden, dass der Landwirt neben den Ausgaben für Schulden, Steuern und Bewirtschaftung auch persönliche Ausgaben, wie z. B. für Schuhe, Kleidung, Wäsche, Salz usw., decken muss. Dafür reicht aber das Geld nicht mehr. Allerdings wird in der Praxis jede dieser Positionen ein bisschen bedient, aber gerade auf diesem „Bissen“ beruht die Qual der Landwirte, und das bildet die Unrealität der bisherigen Entschuldungserleichterungen in ihrem ganzen Umfang.

Das zweite Problem stellt sich nicht weniger düster dar. Der Zählung vom Jahre 1921 zufolge waren in Polen 3 262 000 Landwirtschaften vorhanden. Diese Zahl ist laut provisorischen Berechnungen gegenwärtig auf 4 Millionen gestiegen. Dies wäre sicherlich eine günstige Erscheinung, wenn diese Zunahme vor allem dem Umbau des Landwirtschaftsregimes entspringen würde. So ist es aber nicht, denn in der Zeit von 1919 bis 1934 wurden in Ausführung des Gesetzes über die Landwirtschaftsreform etwa 127 000 selbständige Landwirtschaften geschaffen, der riesige Rest ist das Ergebnis der Aufteilung unter Familienmitglieder, die fast ausschliesslich den kleineren Landbesitz zerstückelt. Es ist dies eine äusserst gefährliche Erscheinung, denn schon die Zählung im Jahre 1921 hat ergeben, dass die Landwirtschaften von einem Umfang bis zu 2 ha 34 Prozent aller Landwirtschaften und diejenigen von einem Umfang von 2 bis 5 ha 30,7 Prozent ausmachten.

Diese paar Zahlen ergeben, dass die Zahl der wirtschaftlich nicht unabhängigen Wirtschaften immer mehr zunimmt

und dass diese Zunahme um so schneller vor sich geht, je schwieriger die wirtschaftliche Lage des Landes wird. Die Ursache für diese Erscheinung liegt darin, dass der auf der ertelichen Besitzung Verbleibende nicht imstande ist, den Geschwistern auszuzahlen. Daher mehren sich die Fälle stark, in denen in natura ausgezahlt wird. Es ist deshalb nicht verwunderlich, dass selbst in den Dörfern, die unter Anwendung grosser Kosten und Arbeit zusammengelegt wurden, neuerdings ein Zerstückelungsprozess beobachtet werden kann.

Schliesslich das dritte Problem: Wieviel Personen auf dem Lande ganz oder teilweise arbeitslos sind, ist nicht bekannt. Wiederholt ist die phantastische Zahl von 8 Millionen genannt worden. Unzweifelhaft ist diese Zahl übertrieben. Wenn man aber annimmt, dass nur in 2 Millionen Landwirtschaften sich je eine wirtschaftlich unnötige Person befindet — diese Zahl ist wiederum

sehr tief gegriffen —, so erhebt sich vor uns die Arbeitslosigkeit auf dem Lande in ihrer ganzen Schwere. Zwischen der Arbeitslosigkeit auf dem Lande und dem Rückgang der Rentabilität der Landwirtschaften besteht ein enger Zusammenhang.

Je geringer die Bareingänge sind, desto geringer ist die Aufwendung für die Bewirtschaftung und desto geringer wird die Intensität der Bewirtschaftung, also desto geringerer Bedarf an Arbeitskräften ist vorhanden.

Leider stehen auf diesem Gebiet keine Zahlen zur Verfügung. In einer Abhandlung „Das Land besitzt keine Arbeit“ lässt sich Jerzy Michalowski darüber näher in bezug auf den Kreis Rzeszow aus. Er weist nach, dass eine rationelle Bewirtschaftung in diesem Kreise nur 36,1 Prozent der gegenwärtigen Landbevölkerung beschäftigen könnte, die übrige, d. h. 63,9 Prozent, müsste ausserhalb der Landwirtschaft Arbeit suchen. Diese Arbeit ist aber nicht vorhanden, also müssen alle auf den bestehenden Landwirtschaften leben und arbeiten.

Rückkäufe der Weizenspekulation in Chicago

Erfolgreiche Preisstützungen an den Rohstoffmärkten

Ueber den Wert resp. Unwert von Preisstützungsaktionen sind ganze Bibliotheken entstanden. Die einen stellen sich auf den Standpunkt, derartig gekünstelten Eingriffen komme überhaupt keine Bedeutung zu, sie seien daher überflüssig, wenn nicht gar schädlich. Andere weisen an Hand der Statistik nach, dass ohne derartige Manipulationen Baisseperioden theoretisch überhaupt keine Grenze hätten. Wie so häufig, lehrt auch im vorliegenden Falle die Praxis, dass das Richtige etwa in der Mitte liegt. Es lässt sich zwar nicht bestreiten, dass trotz aller Anstrengungen die Notierung des Kaffees in Brasilien dauernd gesunken ist, und auch für Zucker lässt sich bis zu einem gewissen Grade eine ähnliche Feststellung machen. Den beiden genannten Beispielen stehen jedoch eine ganze Anzahl von Fällen gegenüber, in denen, sei es durch die Beschränkung des Anbaus, oder durch eine vernünftige Regelung der Exportverhältnisse, Erfolge herbeigeführt werden konnten. Man denke nur an das Kupfer, an die Jute und an das Blei, deren Erholung hauptsächlich auf die Bemühungen um die Stützung der Preise zurückzuführen. In wieder anderen Fällen führten Bedarfskäufe zu einem Abbau der Läger, durch den die statistische Lage gesünder und damit eine Entspannung der Situation fühlbar geworden ist. All diesen Umständen hat man es zuzuschreiben, wenn die Rohstoffmärkte mit wenigen Ausnahmen eine bemerkenswerte Widerstandsfähigkeit aufweisen. Diese ist um so beachtenswerter, als der Mengenumsatz nach wie vor zu wünschen übrig lässt.

Eine kleine Hausse entwickelte sich unlängst an der Chicagoer Getreidebörse. Dort nahm die Spekulation Deckungskäufe in Weizen vor, da Gerüchte in Umlauf kamen, die Ernte der USA sowie des benachbarten Kanadas sei verheerend durch Rostbefall geschädigt worden. Allerdings tut man gut, einstweilen noch auf weitere Nachrichten zu warten; denn es wäre nicht das erste Mal, das von interessierter Seite derartige Versionen ausgesprengt wer-

den, um das Geschäft über den toten Punkt zu bringen und nach Möglichkeit noch einen Profit einzustreichen. Die Brotgetreidearten der europäischen Staaten lauten durchweg recht günstig. Ja, man hörte sogar, die Sowjetunion habe einen Exportvorstoss in Gerste am Liverpooler Markt unternommen, ein Zeichen dafür, dass auch dort mit einem Getreideüberschuss gerechnet werden kann. Ob die russischen Angebote nur auf kleinere Posten beschränkt bleiben, oder ob es sich nur um die Verbote einer grösseren Ausfuhrerlaubnis handelt, vermag erst die Zukunft zu lehren.

Ausgesprochen schwach liegt der Kaffee, wobei die Erwartung einer grossen brasilianischen Ernte (man schätzt 20—21 Mill. Sack), die noch unverkauften erheblichen Vorräte aus dem Vorjahre sowie die beträchtlichen sichtbaren Bestände eine Rolle spielen. Ueber die Anbausperre Brasiliens bis Anfang 1938 ist man recht geteilter Meinung. Es wurde zwar die Vereinbarung getroffen, in keinem Staate Brasiliens mehr als 50 Mill. Bäume zu unterhalten. Es ist aber mit Sicherheit darauf zu rechnen, dass die im Rückstand befindlichen Teile des Fehlbetrags rasch ergänzt werden, und dass ferner eine grosse Anzahl von Pflanzern alte Sträucher durch neue ersetzen wird. Die erwähnten Momente liessen selbstverständlich keine zuversichtliche Stimmung aufkommen, obwohl der niedrige Preis einen Anreiz zu grösseren Bedarfskäufen geben müsste. — In der internationalen Teewirtschaft bildet die in Aussicht genommene Propaganda und ihre Finanzierung das Tagesgespräch. — Kakao hat ruhiges Geschäft. — Auch beim Reis ist ein Nachlassen der Käufertätigkeit festzustellen. — Fest liegen sämtliche Fettstoffe, vor allem das Schmalz und das Leinöl. Die Abnahme der Arbeitslosigkeit kommt dem Butterkonsum zu Hilfe, der sich gegen frühere Jahre merklich gehoben hat.

Die Preisentwicklung der wichtigsten Welt-handelsartikel geht aus nachstehender Tabelle hervor:

		Ende Dez. 32	Ende Dez. 33	11. 7. 34	25. 1. 35	jetzt
Weizen	Chicago	49,50	81,50	87,87	97,50	90,50
Roggen	Chicago	30,00	53,25	64,63	65,00	43,58
Mais	Chicago	22,25	44,37	56,75	85,00	76,00
Schmalz	Chicago	4,30	4,40	6,90	12,75	15,40
Zucker	Magdeburg	5,10	3,85	4,25	3,80	3,85
Zucker	New York	66,00	110,00	170,00	189,00	228,13
Reis	London	9/00	6/20	6/37	8/3	8/3
Kautschuk	London	2,40	4,40	7,12	6,32	5,35
Baumwolle	Bremen	7/00	11,50	14,46	14,60	12,60
Baumwolle	New York	6,10	10,15	12,70	12,65	12,18
Kupfer	London	28,60	32,19	29,63	31,25	31,38

Wichtig für Arbeitgeber

Nach der in Nr. 54 des Dz. U. R. P. unter Pos. 355 veröffentlichten Verordnung des Ministers für öffentliche Fürsorge vom 19. Juli 1935 ist für Arbeitgeber, die nur gegen Betriebsunfälle und Berufskrankheiten versicherte Personen beschäftigen, mit dem 1. Juli 1935 die bis dahin bestehende Verpflichtung der namentlichen (individuellen) An- und Abmeldung fortgefallen. Gemeint sind a) mit dem Arbeitgeber verwandte Personen, die, ohne in einem eigentlichen Arbeitsverhältnisse zu ihm zu stehen, von ihm beschäftigt werden; b) sogenannte Praktikanten und Volontäre, die Schüler oder Absolventen von Berufsbildungsschulen oder akademischen Anstalten sind und lediglich zur praktischen Vorbereitung für ihren Beruf beschäftigt werden, und c) Strafgefangene. Der Arbeitgeber hat fortan die Verpflichtung, bis zum Schlusse des ersten Quartalsmonats dem zuständigen Sozialversicherungsinstitut (Ubezpieczalnia Spoleczna) eine Zusammenstellung der für das verflossene Kalendervierteljahr gezahlten Löhne — unter gleichzeitiger Berechnung des für diesen Zeitraum zu entrichtenden Beitrags — einzureichen, und zwar auf dem vom Versicherungsinstitut vorgeschriebenen Vordruck. Der Beitrag für das verflossene Kalendervierteljahr ist bis zum Schlusse des ersten Monats des folgenden Kalendervierteljahres zu entrichten. Falls der Arbeitgeber die Zusammenstellung nicht fristgerecht einreicht, stellt das Versicherungsinstitut den Beitrag von Amts wegen fest. Bei nicht rechtzeitiger Zahlung des Beitrags werden für die Zeit vom Beginn des zweiten Monats des Kalendervierteljahres an Verzugszinsen erhoben, wobei der angefallene Monat als voll gerechnet wird. Die Verordnung be-

zieht sich nicht auf die in der Land- und Forstwirtschaft und in verwandten Betrieben beschäftigten Personen.

Personen, die vor dem Inkrafttreten des polnischen Gesetzes vom 28. März 1933 über die Sozialversicherung, d. h. vor dem 1. Januar 1934 auf Grund der Vorschriften des 4. Buches der deutschen Reichsversicherungsordnung vom 19. Juli 1911 (Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung) bei der Landesversicherungsanstalt Posen (Ubezpieczalnia Krajowa Poznan) versichert waren und auf Grund dieser Versicherung eine Rente beziehen, machen wir auf die in Nr. 56 des Dz. U. R. P. unter Pos. 366 veröffentlichte Verordnung des Ministers für soziale Fürsorge vom 19. Juli 1935, betreffend Mindesthöhe der Renten, aufmerksam. Nach dieser Verordnung werden vom 1. September 1935 an betragen pro Monat mindestens:

Invaliden- (Kranken-) und Altersrenten — einschliesslich der Kinderszuschüsse	20 zł
Witwen- und Witwenkrankenrenten	10 zł
Waisenrenten, für jede Waise	4 zł

In Betracht kommen die noch von der Landesversicherungsanstalt Posen (Ubezpieczalnia Krajowa Poznan) festgesetzten und die vor dem 1. Januar 1935 von dem Zaklad Ubezpieczenia Emerytalnego Robotnikow, sowie die nach dem 1. Januar 1935 von dem Zaklad Ubezpieczenia Spolecznego zuerkannten Renten. Die Erhöhung der geringeren Renten geschieht von Amts wegen; eines dahingehenden Antrags bedarf es nicht. Die Verordnung betrifft nicht Renten von Personen, die vor dem 1. 1. 1934 in land- und forstwirtschaftlichen und verwandten Betrieben beschäftigt waren.

Der Weg zur Danziger Krise

In den „Basler Nachrichten“ findet sich aus der Feder ihres Warschauer Berichterstatters ein sehr klarer Ueberblick über die Entwicklung der Danziger Krise:

„Als im Frühjahr 1933 die Entspannung zwischen Berlin und Warschau eingeleitet wurde, bildete die Verständigung zwischen Danzig und Warschau den Auftakt dazu. Der damalige nationalsozialistische Senatspräsident der Freien Stadt Dr. Kaushning, der Seiten und Partei inzwischener verlassen hat, gab vor kurzem durch Veröffentlichung interner Dokumente einen nachträglichen Einblick in die Motive und Erwägungen, die zu jener Zeit für ihn und seine Danziger Parteifreunde maßgebend waren. Ihre Auffassungen waren nicht einheitlich. Die einen glaubten, Polen weiter entgegenkommen zu können, weil sie sich ganz auf den politischen Rückhalt Danzigs am Reich verlassen. Sie hielten sich offenbar vor, daß Hitler durch seine Veröhnungsgeste der polnischen Außenpolitik eine einseitig gegen Polen gerichtete Wendung geben würde oder aber, falls das nicht gelingen sollte, mit der ganzen Macht des neuen nationalsozialistischen Deutschlands seine Danziger Volks- und Gefinnungsgenossen schützen würde. Raushning selber wollte sich nach seinen eigenen Angaben durch ein kompliziertes Spiel sichern. Er hoffte, die Annäherung an Polen und den Rückhalt am Reich noch durch vertrauliche Sonderabmachungen wirtschaftlicher Art mit der Sowjetregierung und durch Aufrechterhaltung guter Beziehungen mit den in Danzig Aussicht führenden Völkerverbindungen zu können, und wollte dafür die Anwendung einiger nationalsozialistischer Grundzüge in der inneren Verwaltung der Freien Stadt preisgeben. Eine so verwickelte, in sich widerspruchsvolle Taktik konnte kaum Erfolg haben. Raushnings Sturz war die Folge. Sein Nachfolger Greiser setzte alles auf die reichsdeutsche Karte, und der Fortgang der deutsch-polnischen Entspannungspolitik schien ihm recht zu geben.

Da kam die Verschärfung der Devisenkrise der Reichsbank, welche die Danziger Guldenwährung unhaltbar machte. Der Versuch zur Stabilisierung auf dem Floxtkurs mißlang. Innerhalb des polnischen Zollgebiets, dem Danzig durch den Versailler Friedensvertrag zugeeignet ist, begann die Unterbietung des Floxt durch den entwerteten Gulden. Dazu kam die Einführung von Zahlungsbeschränkungen Danzigs nach dem Ausland, auch nach Polen. Warschau setzte sich dagegen sofort zur Wehr. Es bot die Stützung des Guldens gegen Gewährung gewisser Kontrollrechte über die Bank von Danzig an. Die Behauptung, daß Polen die Einführung des Floxt oder die Zulassung einer Doppelmährung nach belgisch-luxemburgischem Muster verlangt hätte, trifft nicht zu. Aber schon eine Einflußnahme der Warschauer Notenbank auf das Geld- und Kreditgeschäft der Freien Stadt erschien den Danziger Nationalsozialisten gefährlich. Sie hatten in den seit 1933 mit Polen abgeschlossenen Wirtschaftsverträgen schon eine ganze Reihe von Zugeständnissen gemacht, die die Rechte der örtlichen polnischen Minderheit und die Kontrollrechte der Warschauer Zentralstellen beispielsweise über die Danziger Zollverwaltung erweiterten. Von den Oppositionsparteien, die die Völkerverbundgarantie der Danziger Verfassung am Leben erhielt, wandten sich die Deutschen nationaler scharf gegen diese polenfreundlichen Maßnahmen. Greiser glaubte, nicht weiter auf diesem Wege gehen zu können und wandte sich um Hilfe nach Berlin. Dr. Schacht erschien persönlich in Danzig. Aber er brachte keine persönlichen, sondern nur Unterstützung nur in anderer Form. Das Reich wollte Altpensio-näre und Arbeitslose aus der Freien Stadt übernehmen, und alsbald begann auch eine Aktion zur Ausiedlung von Tausenden von Konf-lumenten, die eine Erleichterung aber nur für den Danziger Gistus, nicht für die Privatwirtschaft bringt. Darüber hinaus bot der Reichswirtschaftsminister umfangreiche Warenlieferungen auf Kredit an, die zur Verrechnung der in Deutschland eingefrorenen Danziger Forderungen dienen sollten.

Dieser Vorstoßlag Schachts ist es, welcher schließlich zu der am meisten angefochtenen Danziger Maßnahme führte: der Öffnung der Zollgrenze für freie Einfuhr ohne Genehmigung der Warschauer Regierung. Greiser griff zu dieser „Notstandsmaßnahme“, nachdem Polen sich gegen die Unterbietung durch den schwankenden Gulden mit Verordnungen gewehrt hatte, die die Danzig praktisch beinahe völlig aus dem polnischen Einfuhrhandel ausschalteten. Waren, die in der Freien Stadt verzollt wurden, erhielten keine Zulassung mehr ins polnische Staatsgebiet. Aber die Öffnung der Zollgrenze zwischen Danzig und dem Reich mußte den Konflikt noch weiter verschärfen. War doch damit bis auf weiteres der wirtschaftliche „Anschluß“ Danzigs an Deutschland grundsätzlich vollzogen! Der Sinn der Abmachungen von 1933 und 1934 war für die polnische Regierung die Sicherung der bisherigen Rechtslage gegen jede Revision. Als statt dessen eine solche Veränderung zugunsten Polens eintrat, wandte sich die Stimmung. Während die Warschauer Regierungspresse sich höchstens über Rechtsbruch beschwerte, erklärte die polnische Opposition, die ganze Annäherungspolitik

des Außenministers Bed an Deutschland sei damit zusammengebrochen. Einzelne Blätter sprachen die Hoffnung aus, Pilsudskis Nachfolger in der Armeeführung, General Ryzdz-smigly, werde jetzt eingreifen und eine Wendung der bisherigen außenpolitischen Taktik der Regierung herbeiführen.

Die maßgebenden Warschauer Stellen bewahrten größere Ruhe und hofften immer noch auf die Lokalisierung des Konflikts. Sie waren angeblich überzeugt, daß Berlin die jegliche Entwicklung nicht planmäßig herbeigeführt haben kann, daß man vielmehr in diesen bedenklichen Stand der Dinge nach dem bekannten Tirpitz-Wort eher „hineingelübbert“ war und gerne wieder aus dieser Situation hinauswollte.“

Die Öffnung der Zollgrenzen nach Deutschland, wodurch Danzig in den Wirtschaftskörper des Reiches eingegliedert werden sollte, hätte ja auch keine wirkliche, wenn auch nur wirtschaftliche Rückkehr ins Reich bedeuten können, und die Existenzfrage Danzigs hätte jedenfalls auf diesem Wege nicht gelöst werden können. Die Öffnung der Zollgrenze für lebenswichtige Produkte hätte die Bevölkerung nicht vor Hunger und Elend schützen können, denn der hohe Preis der deutschen Lebensmittel hätte einer Einfuhr in großem Maße sicher entgegenstanden. Der „Anschluß“ an das Reich hätte Danzig wohl nicht allzu große Vorteile bringen können, da es damit von seinem polnischen Hinterlande vollständig abgeschnitten worden wäre. Auch an Ostpreußen ließe sich Danzig wirtschaftlich schwer anschließen. Als ausschließlich deutscher Offizier hätte Danzig kaum bestehen, da schon der Hafen von Königsberg nicht voll ausgenutzt werden kann.

Danzig ist so tief in das polnische Hinterland eingebettet und darauf angewiesen, Exporthafen für Polen zu sein, daß die Loslösung von dieser Existenzgrundlage seinen Zusammenbruch bedeuten würde. Die wirtschaftliche Lebensnotwendigkeit gebietet Danzig, eine Politik der Verständigung mit Polen zu treiben und andererseits die volle Ausnutzung seines Hafens durch Polen zu erreichen. Und darum ist der Weg der Veröhnung, den Danzig mit der Zurückziehung der Verfügung beschritten hat, der einzige, den es gehen kann.

Begnadigung österreichischer Nationalsozialisten

Ein Gnadenakt des Bundespräsidenten.

Wien, 10. August. Der Bundespräsident hat, wie die Blätter melden, vier zum Tode verurteilte österreichische Nationalsozialisten zu längeren Kerkerstrafen begnadigt. Die vier waren wegen Vergehens gegen das Sprengstoff-gesetz angeklagt. Das Schwurgericht verurteilte jeinerzeit einen von ihnen zum Tode und sprach die drei anderen aus Mangel an Beweisen frei.

Die Deutsche Vereinigung wächst

„Erfolge“ jungdeutscher Lügenberichte

Auf alle diejenigen, die die Versammlung der Deutschen Vereinigung in Konarzewo am 4. August selbst miterlebt haben, hat der Lügenbericht über diese Versammlung im „jungdeutschen“ Parteiblatt eine unübertreffliche Wirkung ausgeübt. Unter anderem kam das auch in dem Kameradschaftsabend der Deutschen Vereinigung am 7. August in Konarzewo zum Ausdruck. Ein zwanzigjähriger Volksgenosse, der an diesem Abend seinen Bericht zur Deutschen Vereinigung zusammen mit mehreren anderen jungen Volksgenossen erzählte, widerlegte den Bericht des Parteiblatts Punkt für Punkt und erwähnte, in der Deutschen Vereinigung fest zusammenzustehen in der Arbeit für Erneuerung und Aufbau. Er selbst habe durch die Versammlung erkannt, wo er hingehöre. Der Deutschen Vereinigung zum Siege zu verhelfen, sei Aufgabe aller Volksgenossen. Das Anwachsen der Zahl der Jugendgruppe zeige, wer in Wahrheit in der Versammlung gekniet habe: Die Deutsche Vereinigung und nicht die sog. Jungdeutsche Partei. Jeder der Anwesenden hatte die Versammlung selbst miterlebt und konnte die Worte des Redners nur unterstreichen. Das soll nur ein Beispiel dafür sein, wie das Auftreten der Jungdeutschen Partei in Krotoschin und Umgegend gewirkt hat. Hier wird man den Lügen der Jungdeutschen Partei keinen Glauben mehr schenken.

Am 3. und 4. August folgten die Kameradschaften der Ortsgruppen Santomischel, Schröda, Kella und Herrenhofen einer Einladung nach Ulejno zu Volksgenossen v. Anruh, um dort an einer Freizeitgestaltung teilzunehmen. Etwa 70 Kameraden waren erschienen. Kamerad Köhr übernahm die Leitung. Am Sonnabend wurde der Heimabend von der Ortsgruppe Schröda bestritten (Deutsche Geschichte). Abendlieder schlossen ihn ab. Früh um 6 Uhr wurde nach dem Becken Frühport getrieben. Nach dem Morgenfrühstück sprach Kamerad Utta über Volksspiel und deutschen Tanz. Kamerad Köhr schilderte den Dichter Walter Flex und las aus seinen Dichtungen vor. Gemeinjam

Der Verurteilte reichte die Wichtigkeitsbeschwerde ein. Der Oberste Gerichtshof verwarf diese Wichtigkeitsbeschwerde, hob aber gleichzeitig von sich aus die drei Freisprüche auf und verurteilte die drei Freigesprochenen ebenfalls zum Tode. Nunmehr hat der Bundespräsident die Todesstrafen in schwere Kerkerstrafen umgewandelt, und zwar erhielt der eine 15, die übrigen drei je 10 Jahre Kerker.

Eine Verhaftung in Wien

Wegen nationalsozialistischer Betätigung
Wien, 10. August. Ein bekannter Wiener Sportler, der Weitpringer Alfred Bauer, wurde wegen Betätigung für die aufgelöste nationalsozialistische Partei verhaftet.

Wieder 122 000 Arbeitslose in Deutschland weniger

Nur noch 1,75 Millionen Arbeitslose

Während sich der Rückgang der Arbeitslosigkeit in den Sommermonaten des Vorjahres bis auf eine Abnahme um 55 000 Arbeitslose im Juli verlangsamte, brachte der Juli dieses Jahres nach den Feststellungen der Arbeitsämter eine Abnahme um weitere 122 000 Arbeitslose. Damit ist die Zahl der Arbeitslosen auf 1 754 000 gesunken. Sie hat demnach innerhalb der letzten beiden Monate die Zwei-Millionen-Grenze bereits um eine Viertel-Million unterschritten.

Bei der Abnahme haben zu einem erheblichen Teil das Baugewerbe und dessen Lieferindustrien sowie wegen der durch die Witterung begünstigten Ernte die Landwirtschaft mitgewirkt. Aber auch die konjunkturabhängigen Berufe haben mit wenigen Ausnahmen einen weiteren Rückgang zu verzeichnen.

Der Streit der Notstandsarbeiter in USA fällt ins Wasser

New York, 10. August. Die bei den Notstandsarbeiten in New York beschäftigten Arbeiter hatten für Freitag Generalstreik als Protest gegen den von der Regierung festgesetzten Monatslohn von 93,50 Dollar angekündigt. Damit ist es nichts geworden. Von den etwa 100 000 Arbeitern, die in New York an den Notstandsarbeiten beschäftigt sind, sind nur 727 Arbeiter in den Streik getreten, wie am Freitag abend ein maßgeblicher Beamter des New Yorker Büros der Arbeitsbeschaffungsbehörde erklärte.

Die Gewerkschaftsführer, die noch am Donnerstag große Reden führten, erklären angesichts dieser Lage, daß der Streik sich am Montag ausbreiten werde. Es sei dafür Sorge gettogen, daß die Streikbewegung auch die Notstandsarbeiten in den anderen Großstädten lahmlegen werde.

General Johnston, der Leiter des New Yorker Büros der Arbeitsbeschaffungsbehörde, schreibt die Streikbewegung kommunistischen Antrieben zu. Er und Hopkins, der ebenfalls zur Leitung des New Yorker Büros gehört, erklärten gemeinsam, daß diejenigen Arbeiter, die die von den Behörden festgesetzten Lohnsätze nicht annehmen würden, als einzige Unterstützung Lebensmittel erhalten würden.

„Nationalsozialismus eigener Prägung“

Wir erhalten nachstehende Zuschrift:

Mit diesem Schlagwort heßt die sogen. Jungdeutsche Partei seit einiger Zeit in unerhörter Weise gegen Herrn Dr. Kohnert und die Deutsche Vereinigung. Zu dieser Heße möchte ich folgende Feststellungen machen und der „Jungdeutschen Partei“ in freundliche Erinnerung bringen:

Etwa ein oder zwei Tage vor der „Saenger-Versammlung“ im Mai vorigen Jahres fand in Gnesen eine Werbeversammlung der J. D. P. statt, bei der ein gewisser Herr Zymann die Hauptrede hielt. Als er, wie üblich, die Notwendigkeit der „jungdeutschen Bewegung“ erörterte, wurde ihm von einem Zuhörer entgegen, daß wir eine „jungdeutsche Bewegung“ doch nicht brauchten, da wir Adolf Hitler und die nationalsozialistische Bewegung bereits hätten. Da antwortete Herr Zymann zum allgemeinen Erstaunen:

„Wenn Sie Nationalsozialisten sein wollen, so ist das Ihre Sache. Wir sind jedenfalls Jungdeutsch!“

Nun versuchte er mit vielen Worten die Versammlung davon zu überzeugen, daß die jungdeutsche Bewegung eine zwar dem Nationalsozialismus ähnliche, aber unabhängig von ihm in Bielich ganz eigenzweckliche Bewegung sei. Soviel ich mich erinnere, erwähnte auch Herr von Saenger in seiner Rede am 5. Mai 1934 diesen sonderbaren „Nationalsozialismus eigener Prägung“ und rügte es, daß Adolf Hitler und sein Werk in den jungdeutschen Werbe-versammlungen nicht gebührend gewürdigt, ja kaum erwähnt würden.

Erst als die J. D. P. merkte, daß sie mit ihrem „Nationalsozialismus eigener Prägung“ bei vielen Volksgenossen Anstoß erregte, entschloß sie sich schließlich, den Nationalsozialismus als Ausschlagbild zu benutzen.

Es ist sicher nützlich, wenn das jetzt einmal wieder festgestellt und der „Jungdeutschen Partei“ in Erinnerung gebracht wird, auch wenn ihr diese Erinnerung höchst unerwünscht sein sollte! Oder vielmehr gerade deshalb!

Versammlungskalender

- 12. August, 20.30 Uhr, Ramisch, Kam.-Abend.
13. August, Wulsch, Kameradschafts-Abend.
13. August, 8.30 Uhr, Marktstadt (Miescisko) Kam.-Abend bei Todeit.
14. August, 8 Uhr, D.-G. Posen, Volkstanzabend, Grabenloge.
14. August, 20.30 Uhr, Alt Laube Kam.-Abend.
15. August, 8.30 Uhr, Görchen, Kam.-Abend.
15. August, 4 Uhr, D.-G. Bentischen, Mitgl.-Berz. und Sommerfest.
15. August, 4 Uhr, Breschen, Kam.-Abend.
15. August, 7 Uhr, Podwegierki, Kam.-Abend.
15. August, 4 Uhr D.-G. Kohnlin Mitglieder-Versammlung in Jutrosin bei Stenzel.
16. August, 8 Uhr, D.-G. Posen, Jugendkreis (Dr. Bückerei, Al. Pilsudskiego 25).

Nachstehende Heimabende finden vorläufig laufe nd bis auf Widerruf statt.

- Alt Laube: Die Kameradschafts- und Heimabende sind von Dienstag auf Mittwoch verlegt.
Bojanowo: jeden Sonnabend 20 Uhr.
Dambitsch: jeden 2. Montag 20 Uhr.
Dombrowka Hauland: jeden Mittwoch nach dem 1. und 15.
Jeden Donnerstag 8 Uhr Kameradschaftsabend D.G. Dominowo.
Feuerstein: jeden Donnerstag 20.30 Uhr.
Jablonna: jeden Donnerstag 20 Uhr
Jeden Donnerstag abend Kameradschaftsabend in Mieska Gorza.
Gostyn: jeden Mittwoch 20.15 Uhr.
Kotuszn: jeden Mittwoch 20 Uhr.
Kawtsche: jeden Freitag 20 Uhr.
Katschlau: jeden Diensta 20 Uhr.
Kirchplatz-Borui: jeden Donnerstag 20 Uhr.
Lissa: jeden Donnerstag 20 Uhr.
Mauch: jeden Mittwoch 20 Uhr.
Mohnsdorf: jeden 2. Freitag 20 Uhr.
Nella: jeden Sonnabend 8 Uhr bei Volksgenossen Kaldach.
Paulswiese: wird mündlich bekanntgegeben.
Ratwiz: jeden Dienstag 20 Uhr Heimabend.
Ramisch: jeden Montag 20 Uhr.
Reisen: jeden Dienstag 20 Uhr.
Ritschenwald: jeden Mittwoch 8 Uhr Kameradschaftsabend.
Suchylas: jeden Dienstag um 8 Uhr bei Volksgenossen Schmalz Kameradschaftsabend
Jeden Donnerstag 8 Uhr Kameradschaftsabend D.G. Schröda.
Jeden Mittwoch 8 1/2 Uhr Kameradschaftsabend D.G. Santomischel in Lelno.
Santomischel: jeden Mittwoch 8 Uhr.
Tarnowo: jeden Donnerstag 20 Uhr.
Tanhheim: jeden Donnerstag 20 Uhr Heimabend.
Waische: jeden Montag 20 Uhr.
Wulsch: jeden 2. Dienstag 20 Uhr.
Pinné: jeden Sonnabend um 8 Uhr bei Kulesza Kameradschaftsabend.
Ortsgruppe Klecto jeden Donnestag um 1 Uhr bei Görghens Kameradschaftsabend.
Jeden Sonnabend um 20 Uhr Kameradschafts-Abend in Alt Borui, bei Friedenbergert.

Nach einem Leben voll rastlosen Schaffens schloß seine lieben Augen für immer am Sonnabend früh 8 Uhr mein lieber Mann, unser herzenguter Vater, Schwiegervater, Opa und Onkel, der

Musiklehrer

Hermann Fulde

im Alter von 79 Jahren.

In tiefstem Weh zeigt dies an im Namen aller Hinterbliebenen
Leokadia Fulde, geb. Szardifowsti.

Posen, Numund b. Bremen, Breslau, den 12. August 1935.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 14. August um 5.30 Uhr von der Leichenhalle des evangel. Friedhofes am Schillingtor aus statt.
Beerdigungsinstitut Bracia Kotwa, pl. Nowomiejski 10. Tel. 1046.

Die glückliche Geburt eines strammen Jungen zeigen an
Hugo Meyer u. Frau Frieda
geb. Baumgart.
Poznań, den 9. August 1935
Cieszkowskiego 4.

Treibriemen
Ledermanschetten
Näh- u. Binderriemen
und alle
technischen Artikel
billigst bei
Z. Mazurkiewicz Sp.z.o.o.
Freibriemenfabrik,
gegründet 1878,
Poznań, Kantaka 8/9. Tel. 3022.



Christlich. Hospiz in Warschau

Zórawia 15, m9, 10-15 Minuten vom Hauptbahnhof. Von Diakonissen geleitet. Telephon-Nr. 623/76. Bescheidene Preise. Eröffnung 15. 8.

Freie Stadt Danzig jetzt Zoppot billiger!

Freie Ausfuhr von Devisen! Bei Einreise an Danziger Zollgrenze mitgeführte **GULDEN**-Betrag zwecks evtl. Wiederausfuhr bescheinigen lassen!
13.-18. 8.: Grosses Internat. Tennis-Turnier
Polen und 13 weitere Nationen am Start!
Internat. Kasino * Roulette * Baccara
Das ganze Jahr geöffnet!
Auskunft: Sämtliche grösseren Reisebüros und Kasino-Verkehrsbüros in Zoppot.

Brillen, Kneifer, Lorgnetten
in großer Auswahl, genau optisch der Gesichtsförm angepaßt empfiehlt
Carl Wolkowitz
27 Grudnia 9 **Diplom-Optiker** 27 Grudnia 9
Absolvent der Hochschule für Optik in Jena
Augenuntersuchungen mittels mehrerer auf streng wissenschaftlicher Grundlage konstruierter Apparate **kostenlos**



Original von Stieglers Sobótkaer Winterraps

Preis: 60,— zł per 100 kg empfiehlt:

Posener Saathaugesellschaft Spóldz. z ogr. odp.
Poznań,
Aseja Marszałka Piłsudskiego 32
(frühere Zwierzyniecka 13).

4/20 Fiat, Limousine,	4-sitz.
15/75 Fiat, Sport Torp. SS.	5- "
9/45 Fiat, Cabr. fabrikneu,	4- "
6/30 Fiat, Limousine,	4- "
4/12 Opel,	4- "
10/40 Opel,	6- "
Ford, " Mod. A.,	4- "
6/30 Steyr,	4- "
28/95 Mercedes, " Grand Sport,	4- "

sowie andere **Personenwagen** erstklassiger Fabrikate und **Lastwagen** bietet als äusserst günstige Gelegenheitskäufe an

Brzeskiauto S. A., Poznań, ul. Dąbrowskiego 29.

Werbt für das „Posener Tageblatt“

6000 zł als Hypothek
zur Erblichkeitsregulierung gegen doppelte Sicherheit **sofort gesucht.**
Gebl. Angebote unt. **M. W.** an Dt. Tageszeitung in Posen.

Tüchtiger, erfahrener, junger, deutscher Wirtschaftsbeamter,

unverheiratet, der deutschen und polnischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, zum 15. September **gesucht.** Selbsteingeschriebener Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüche zu richten an
v. Unruh, Ulejno, pow. Sroda.
Unaufgeforderte persönliche Vorstellung ist zwecklos und wird nicht vergütet.

Lichtspieltheater Słońce

Heute, Montag, 12. August

die seit langem erwartete Premiere eines Meisterfilms, von dem die ganze gebildete Welt spricht u. d. T.

Ich bin ein Flüchtling

In den Hauptrollen:

PAUL MUNI

der größte tragische Filmdarsteller Amerikas u. der Gegenwart
GLENDIA FARREL - HELEN VINSON

Ein geniales Werk, das die menschliche Seele zutiefst erschüttert!
Besonders kühler Saal!

Bücher dieser Art

sollten Verbreitung weiteste finden

Blick nach draußen

Frankreich
USA
England
heute

von Ivar Lissner

Kart. zł 4.40

Vorrätig in der Buchdiele der

Kosmos-Buchhandlung

Poznań Al. Marsz. Piłsudskiego 25.

Bei Bestellung mit der Post erbitten wir Voreinsendung des Betrages zuzüglich 30 gr. Porto auf unser Postscheckkonto Poznań 207 915.

Heirat

Grenzzollkommissar, pens., Def.-Offs., 42 J., repräsentabel, münchig Dame mit Vermögen oder Besitz zwecks Heirat kennenzulernen. Distr., nichtanonyme Bildz. s. d. B. 117 an die Geschft. dieser Zeitung erbeten.

Für uns gibt es keinen zu anspruchsvollen Kunden. — Wir verstehen es, einen jeden mit unserer Auswahl an

Anzug-, Mantelstoffen usw. zufriedenzustellen.

Spezial-Tuch-Haus

W. Majewicz i Ska.

Poznań, Stary Rynek 77, Tel. 12-35 (gegenüber der Hauptwache).

Überschriftswort (fett) -----	20 Groschen
jedes weitere Wort -----	10 "
Stellengesuche pro Wort-----	5 "
Offertengebühr für illustrierte Anzeigen 50 "	

Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Schiffreife werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

Verkäufe
vermittelt der Kleinanzeigen-
teil im Pol. Tageblatt! Es
lohnt, Kleinanzeigen zu lesen!
**Einschar- und
Zweischar-Billige,
mehrscharige
Schälplüge,
Eggen und Walzen
für Acker und Wiese**
günstig durch
**Landwirtschaftliche
Zentralgenossenschaft**
Spóldz. z ogr. odp.
Poznań

Wäschestoffe



Leinen, Einschnitte,
Wäschestoffe, Bettwäsche,
Stoffe, Wäsche, Seide,
Handtücher, Schürzen-
Stoffe, Flanells
empfehlen in großer Aus-
wahl zu ermäßigten
Preisen

J. Schubert
Leinenhaus
und Wäschefabrik
Poznań
jetzt nur
Stary Rynek 76
Rotes Haus
gegenüb. d. Hauptwache

Besonders günstige
Einkäufe sowie
der große Umsatz
meines Geschäfts
bei geringen Spe-
sen ermöglicht es
mir mein in nur
anerkannt guten
Qualitäten sehr
reich sortiertes La-
ger zu erstaunlich
billigen Preisen
abzugeben.

G. Dill
Pozzłowa 1
Uhren
und
Goldwaren
Wecker v. 9zł.
Goldene
Trauringe, Paar v. 10 zł



Sommersprossen
gelbe Flecke usw
beseitigt unter Garantie
AXELA-CREME
in Dosen zu 1, 2
und 3,50 zł. AXELA-
Seife 1 Stück 1 zł,
3 Stück 2,70 zł.

J. Gadebusch,
Drogenhandlung
Poznań, Nowa 7.

Lederwaren



Taschen-Koffer
kaufen Sie billig
nur bei
K. Zeidler, Poznań,
ulica Nowa 1.



Ihre beste
Freundin:
Hella

Beyers Frauen-Zeitschrift
bunt - billig - bildend
Romane, Mode, Sport, Film,
Haushalt und Handarbeiten,
Schönheitspflege, Lebensfragen

Jeden Montag für 50 gr.
Kosmos-Buchhandlung
Poznań,
Aleja Marszałka Piłsudskiego 25.

Für die Reise!

Sonnenbrillen
Sonnenbrandol
und **Kream**
Reiserollen
Schwammbeutel
Luftreisekissen
Necessair-
bestandteile
alles billig
nur in der

Drogerja Warszawska
Poznań
ul. 27 Grudnia 11

Kinderkutschwagen
in bester, preiswert
u. verkaufen. Off. unter
01 a. d. Geschft. d. Rta.

Rittergut
Pommerellen, 750 Hek-
tar, Wohnhaus 17 Zim-
mer, Brennerei, Zuder-
rüben 6300 Ztr., Bahn-
station, wegen Krankheit
zu verkaufen. Offert an
„Par“. Poznań, u. 55, 419

Kaufgesuche
Ein Gischrank
u. kaufen gesucht. Offerten
unter 112 an die Geschft.
dieser Zeitung.

Automobile

Suche gebrauchtes
Auto
4 sitz. Limousine od. Cabrio-
lett. Nur sehr gut erhalten
Kleiner Benzinerbrauch.
Off. u. 129 an die Geschft.
dieser Zeitung.

Pachtungen

Gedieere Pachtung
Gut ca. 1000 Mrg., 10 Jahre
Pachtbauer. Selbstreflek-
tantien bitte Off. u. 130 an
die Geschft. d. B. einleiden.
Bermittler zwecklos.

Rittergut 2300 Mrg.
günstig zu verpachten.
Übernahme 60 000 zł.
Offert. unter 118 an die
Geschft. dieser Zeitung.

Möbl. Zimmer

Elegantes
Vorderzimmer
Przeznica 10, Wohnung 1.

Offene Stellen

Zum 1. Oktober wird
in evgl.
Brennereiverwalter,
vertraut mit Molkerei
u. elektr. Licht, möglichst
unverh., gesucht. Off.
unter 115 a. d. Geschft.
dieser Zeitung.

Schloffer

für Bohrdrehmaschine
mit ca. 1000 zł Kaution,
ab sofort gesucht. Off.
unter 111 a. d. Geschft.
dieser Zeitung.

Stellengesuche

Wegen Übernahme der
Wirtschaft durch meinen
Sohn suche ich für mein
Beamtent, Herrn
Zimmerling, a. 1. Okto-
ber oder später

Stellung

möglichst als Verheirate-
ter. Kann Herrn Zim-
merling als zuverlässig,
tüchtig u. solide bestens
empfehlen

S. Bitter

Nagradowice, v. Tulce.

Gebildete junge Dame
(Danzigerin) im 19. Le-
bensjahre, sucht für den
1. Oktober eine

Stelle

als Hausdokter od. Ge-
sellschafterin zw. Weiter-
erlernung der polnischen
Sprache. Kenntnisse für
den Haushalt und für das
Büro. Adr. A. Weese,
Zoppot, Südbtr. 1/3.

Landmadel

20 J., evgl., war schon in
Stellung, sucht Stellung
halb oder später. Anfr.
Evgl. Pfarramt
Gostyn Włp.

Tiermarkt

Jagdhund
2 1/2 Jahre alt, verkauft
umständehalber billig.
A. Reschte, Grzebeniflo,
pow. Szamotuły.

Kaufe

hochtragende Fersen.
Preisangabe: Poznań,
Postfach 461.

Verschiedenes

Motorenfachmann
26 Jahre Praxis, sämtliche
Reparaturen (Automobil-
Stationäre u. Verbrennungs-
motore). Ausführungen an
Ort und Stelle. Bezahlung
auch in Naturalien.
Paul Hellwig, Poznań
Kopernika 9.

Modern

Metal-Betten
Elastofas — Sprung-
feder-Matrasen, weiße
Möbel
Sprzet Domowy
sw. Marcia 440.